

Sudetendeutsche Post

Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 7.—

P. b. b.

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 12

Wien — Linz, 19. Juni 1987

33. Jahrgang

Schülerwettbewerbe als Anregung

(Seite 2)

Das böhmische Feuer

(Seite 3)

Heimattreffen der Südmährer

(Seite 4)

Beispiel geben

VON WOLFGANG SPERNER

Wir erwarten ein Wort des aufrichtigen Bedauerns

Das diesjährige Pfingstfest stand vor allem im Zeichen zweier landsmannschaftlicher Treffen, dem 38. Sudetendeutschen Tag in Nürnberg mit etwa 120.000 Besuchern und dem Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl mit schätzungsweise 14.000 Teilnehmern. Das Motto der Sudetendeutschen „Selbstbestimmungsrecht und Partnerschaft“ und das Bekenntnis zur Durchsetzung des Rechts auf Selbstbestimmung einten die etwa 8000 Menschen auf der Hauptkundgebung in der Nürnberger Frankenhalle.

Die Zuhörer begleiteten die Ausführungen ihres Landsmanns, des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Klein (CSU), mit starkem Beifall. Mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß er „keine aggressiven Gefühle gegen unseren tschechischen Nachbarn wecken“ wolle, sagt Klein, so wie „wir Deutsche Verbrechen bekannt haben, die im deutschen Namen und von Deutschen begangen wurden, so wie wir Vertriebene . . . nach der Vertreibung feierlich auf Rache und Vergeltung verzichtet haben, so erwarten wir zumindest ein Wort aufrichtigen Bedauerns für die Verbrechen an Deutschen“. Christen, hüben wie drüben, müßten die moralische Kraft aufbringen zu dem Satz „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“.

Zu den Abrüstungsvorschlägen des sowjetischen Parteichefs Gorbatschow sagte der Minister, er sehe in dessen Person und Politik eine Chance, die sich aber, das wollte er warnend hinzufügen, nur Realisten eröffnen werde. „Weder leichtgläubige Illusionisten noch unbewegliche Skeptiker werden mit diesem Mann zu einem dauerhaften Ausgleich kommen.“ Der Krieg in Afghanistan, die von Moskau geförderte Unterjochung Kambodschas durch Vietnam, die sowjetische Unterstützung für die mörderische Guerilla-Tätigkeit in Nami-

bia seien Prüffelder für die Bereitschaft der Sowjetunion zum Gewaltverzicht. In Europa — oder gar beschränkt auf deutsches Gebiet — dürfe keine Zone minderer Sicherheit entstehen, durch nukleare Abrüstung nicht das Problem des konventionellen Ungleichgewichts verschärft werden. Das würde jenen Kräften am linken und rechten Rand des politischen Spektrums Auftrieb geben, die ein neutralistisches Deutschland wollten. „Das aber wäre für uns gleichbedeutend entweder mit dem Ende der Freiheit oder dem Ende des Friedens.“

Klein nahm auch Stellung zu einer Verknüpfung der Deutschlandfrage mit den Abrüstungsverhandlungen, was er als einen lediglich „publikumswirksamen Vorschlag“ bezeichnete. Der sei aber „sowenig zielführend wie seine beflissene Ablehnung“. Statt dessen werde ein „breitangelegter“ West-Ost-Dialog, der auf konkrete Vertrauensbildung, auf Menschen- und Gruppenrechte, auf freien Informationsfluß und auf Gleichgewicht schaffende Abrüstung zielt, „unausweichlich auch die Zukunft Deutschlands einbeziehen“, und zwar als Teil der Zukunft Europas.

Der Sprecher der Sudetendeutschen, Neubauer, bezog sich in seiner Rede auf die Charta der Heimatvertriebenen von 1950 und damit ebenfalls auf ihren Verzicht auf Rache und Vergeltung sowie nach seinen Worten auf das in der Charta festgeschriebene „Bekenntnis zu einem Europa der Einheit, der Freiheit und des Rechts“. Neubauer stellte heraus, es gäbe Frieden nicht, wenn das Recht mißachtet werde. Die Forderung nach Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts schließe „selbstverständlich immer auch das Recht auf die angestammte Heimat ein“; das eine sei vom andern nicht zu trennen. „Ein Selbstbestimmungsrecht ohne Recht auf die angestammte Heimat würde wenig nützen.“ Das Eintreten für die Freiheit

der Völker Osteuropas sei mehr als eine Geste, sei „praktizierter Versöhnungswille“. Aus der leidvollen Vergangenheit würden die Heimatvertriebenen den „historischen Auftrag“ ableiten, Schrittmacher und Pioniere einer noch ausstehenden befriedeten Ordnung auf unserem Kontinent zu sein. „Dabei fordern wir die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts nicht nur für uns, sondern für alle Völker und Volksgruppen, insbesondere auch für die ihrer Freiheit beraubten Völker des Ostens . . .“

Zum deutschlandpolitischen und deutschlandrechtlichen Grundsatz, bis zu einer Wiedervereinigung in Freiheit die deutsche Frage offenzuhalten, gab es auf dem Nürnberger Sudetendeutschen Tag verschiedene auslegbare Äußerungen. Die Bundesministerin für innere deutsche Beziehungen, Wilms, sagte bei der Eröffnung, die deutsche Frage sei offen, sie werde so lange offen sein, bis eines Tages das „ganze deutsche Volk in Frieden und in Freiheit sein Selbstbestimmungsrecht im Einvernehmen mit allen unseren Nachbarn ausüben“ könne. Sie befand sich damit in Übereinstimmung mit den Vorbehaltsrechten der Siegermächte des Zweiten Weltkrieges für Deutschland als Ganzes (in den Grenzen vom 31. Dezember 1937) und Berlin bis zu einem Friedensvertrag. Neubauer hingegen formulierte das dann auf der Hauptkundgebung so: die sudetendeutsche Frage (das Münchner Abkommen datierte vom 29. September 1938) sei als „Teil der deutschen Frage“ offen. Ähnlich äußerte sich der bayerische Sozialminister Hillermeier in einem Grußwort. Er sagte, auch 42 Jahre nach Kriegsende sei die „deutsche Frage rechtlich, politisch und historisch offen“. Dabei müsse es bleiben. Er fügte hinzu: „In diesem Zusammenhang ist auch die sudetendeutsche Frage zu sehen“.

DIE MACHTVOLLSTE DEMONSTRATION sudetendeutschen Lebens in Europa, der Sudetendeutsche Tag in Nürnberg, ist vorbei. Die Hunderttausenden, die da gekommen, gesehen, erlebt, miteinander gesprochen, sich gefreut und auch zurückgedacht hatten, sind wieder daheim. Daheim in ihrer neuen Heimat, aber gerade auch nach Nürnberg haben wohl die meisten besonders stark gespürt, daß — bei aller Freude am jetzigen Leben — ihre wahre Heimat doch drüben im Sudetenland zurückgeblieben ist.

KRÄFTIGER noch als die guten Ansprachen, die da in Nürnberg gehalten wurden und markanter als das, was an lauter Manifestation zu hören war, war das gute Beispiel, das wieder einmal Hunderttausende durch ihre politisch verantwortungsbewußte Haltung der übrigen Welt gegeben haben. Wieder wurde es gesagt und demonstriert: Die Sudetendeutschen verzichten auf Rache und Vergeltung, aber das ist kein Rechtsverzicht. Oder, wie es kürzlich der bayerische Staatssekretär Simon Nüssel, MdL, in Oberfranken vor Landsleuten zum sudetendeutschen Problem sagte: „Nichts in der Welt ist geregelt — wenn es nicht gerecht geregelt ist!“

DAS GUTE BEISPIEL zu geben, ist seit der Vertreibung den Sudetendeutschen eigen. Dazu gehört der Verzicht auf Bombenterror und Entführung, wie es heutzutage „modern“ geworden ist, um politisch auf sich aufmerksam zu machen, und dazu gehören auch die kleinen, stillen Beispiele im Leben. So etwa der hart erkämpfte Erfolg, der in der Umwelt Ansehen schafft. Wir denken da an landsmännische eng verbundene Wirtschaftstreibende in vielen Bereichen des Lebens. Der eine hat ein internationales Moorbad in Neydharting geschaffen, der andere hat sich mit seiner Frau Weltgeltung als Fabrikant für Modellbrillen erobert, ein anderer wieder produziert kleine Namensstempel, die weit über Europa hinaus gefragt sind, ein anderer prägt mit seinen Ferngläsern und Schmucksteinen das Image, viele andere machen mit weltweit geschätztem Glasschmuck und Bijouterie den Namen „Austria“ zum Weltbegriff. Irgendwann und irgendwo taucht dann die Frage auf: Wer ist denn dieser erfolgreiche Mensch, wo kommt er her? Und wenn auch dann Na-



Die Sudetendeutsche Jugend Österreichs bei ihren Tanzvorführungen in der Nürnberger Fußgängerzone. Daneben ein Blick in die festliche Eröffnung des Sudetendeutschen Tages. Von rechts Bundesobmann Karsten Eder, Frau Reichel, Pfarrer Thurnwald und Lm. Kuckuck.



Zum Tag der Vertriebenen

findet am Samstag, dem 27. Juni 1987, um 19 Uhr ein Volkstumsabend im Kulturzentrum Ursulinenhof (großer Saal) in Linz unter dem Motto

„Lieder und Tänze aus der alten und neuen Heimat“ statt.

Am Samstag, dem 27. Juni 1987, findet um 16 Uhr auch eine Festsitzung im Kulturzentrum Ursulinenhof (kleiner Saal), 1. Stock, statt.

Zu dieser Festsitzung sind die Vorstandsmitglieder und alle Amtswalter der Heimat- und Bezirksgruppen herzlich eingeladen.

men wie Gablonz, Altvater oder Riesengebirge als Ortsbegriff auftauchen, dann wird bewußt, daß diese erfolgreichen Menschen Österreicher sind, die aus dem Sudetenland stammen.

BEISPIEL GEBEN FÜR DIE GUTE SACHE kann aber auch jeder Lehrer in den Schulen. So etwa, wie das jüngst in einer Hauptschule in Fulda in der Bundesrepublik geschah. Dort haben sich Schüler der Sturmusschule mit ihrem und wohl auch dank ihrem Klassenlehrer Alois Hofmann in einem Aufsatz mit dem Thema „Stadterkundung Leitmeritz“ befaßt. Ebenso wertvoll der hessische Schülerwettbewerb: „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“. Prächtige Beispiele gelebter sudetendeutscher Heimatgeschichte auch lange nach der Vertreibung. Ein nachahmenswertes Beispiel, wenn man bedenkt, wie wertvoll es wäre, wenn gelegentlich nach historisch aufbauendem Geschichtsunterricht auch die deutschen Lande von einst in der Jugend bewußt gemacht würden.

ZU BEGRÜSSEN sind auch die Ausstellungen, Heimatstuben und Museen, die in den vergangenen Jahren von heimatbewußten Landsleuten eingerichtet wurden. Prächtig das gute Beispiel, das immer dann demonstriert wird, wenn Landsleute in der Tracht der Heimat an Festzügen, Bällen und Festveranstaltungen im Lande teilnehmen.

EINE DEMONSTRATION besonderer Art soll mit dem Sudetendeutschen Haus in Österreich entstehen, zu dem der imposante Bau des Sudetendeutschen Zentrums in München ein Vorbild ist, das sich bereits in der Praxis als geistiges, kulturelles und politisches Zentrum bewährt.

UM DIE JUGEND ZU INTERESSIEREN, sind vielerlei Aktivitäten gesetzt worden. Landsmannschaftlich organisiert, wurde die Sudetendeutsche Jugend zum deutlichsten und sichtbaren Beweis der Heimatverbundenheit, die nicht mit der „Erlebnisgeneration“ endet. Hier muß die Initiative von Bundesehrenobmann Dr. Schembera gewürdigt werden, der zur Spendenaktion für die Teilnahme von Jugend am Sudetendeutschen Tag aufrief und damit großen Erfolg hatte. Auch dies ein gutes Beispiel, das über den landsmannschaftlichen Bereich Interesse und Zustimmung gefunden hat.

DAS SUDETENDEUTSCHE WESEN, das den Menschen und sein Schaffen im Alltag, im Beruf, in der politischen Haltung und im wirtschaftlichen Leben prägt, soll uns ausweisen. Nämlich einsatzfreudig, weltaufgeschlossen und nationalbewußt zu sein und zu leben. Das Sudetendeutschtum „vorzuleben“. Ohne Anmaßung, aber aus dem Inneren heraus und selbstbewußt.

Ein verdientes Jubilar

Am 8. Juni beging der ehemalige zweite Bundesobmann der SLO Nikolaus Peter Freiherr von Etthofen seinen 70. Geburtstag. Er wurde in Bern in der Schweiz geboren, lebte jedoch seit seiner Kindheit in Österreich. Die Unterstufe des Gymnasiums besuchte er in Wiener Neustadt, die Oberstufe mit abschließender Matura absolvierte er als interner Zögling in der Theresianischen Akademie in Wien-Favoritenstraße. Sein ganzes Berufsleben verbrachte er als Angestellter bei der Österreichischen Georg Schicht A. G., nach 1945 Österreichische Unilever Ges.m.b.H., wo er auch unter anderem 17 Jahre hindurch Zentralbetriebsratsobmann war. Als Stalingradkämpfer wurde er dort von einer schweren asiatischen Gelbsucht heimgesucht, die ihm schließlich das Leben rettete.

Obzwar selbst nicht Sudetendeutscher, setzte er sich viele Jahre hindurch für die Belange der Heimatvertriebenen ein. Alle, die ihn in dieser Zeit schätzen gelernt haben, danken ihm für seinen Idealismus, gratulieren ihm im nachhinein besonders herzlich zu seinem Wiegenfeste und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles nur erdenkbar Gute.

Ministerialrat
Dr. Hans Halva

Raymond Barre: In den Europagedanken auch die Oststaaten einbeziehen

Die Anstrengungen um einen gemeinsamen europäischen Binnenmarkt sind nicht auf die gegenwärtige Europäische Zwölfergemeinschaft allein zu beziehen. Auch die sechs EFTA-Länder müssen eng in diese Fragenkomplexe eingebunden werden. Keineswegs dürfen die Oststaaten und deren Bevölkerung vom Europa-Gedanken ausgeklammert werden, erklärte der französische Ministerpräsident a. D. und ehemalige Vizepräsident der Europäischen Kommission, Raymond Barre, bei einem Vortrag in der Creditanstalt in Wien.

„Ich möchte nicht über Nacht die Vereinten Staaten von Europa vorhersagen“, meinte Barre, doch müßten die europäischen Länder von ihrer diversifizierten Haltung abgehen und der Welt gegenüber ein Zeugnis ihrer Solidarität ablegen. Das geteilte Europa von heute bezeichnet Barre als politische und kulturelle Tragödie.

Barre betonte die enge wirtschaftliche Verflechtung der EG- und der EFTA-Mitglieder. Im Jahr 1985 habe die EFTA 67 Prozent aller Außenimporte aus der EG bezogen und 69 Pro-

zent ihrer Exporte (ohne den internen EFTA-Handel) gingen in die Europäische Gemeinschaft. Das Handelsvolumen der EG mit den EFTA-Ländern war 1985 viermal so hoch als mit Japan. Angesichts dieser Verflechtung sei die Teilnahme der EFTA-Länder an einem gemeinsamen europäischen Markt umso wichtiger. Akzente müßten mit einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den beiden europäischen Wirtschaftsgruppierungen, einer Ausweitung des Freihandels, gemeinsamen technologischen Bemühungen sowie der Geldwertstabilität gesetzt werden. Westeuropa müsse mit einem verstärkten Wettbewerb auf den Weltmärkten rechnen, in welchen besonders die Entwicklungsländer eintreten werden. Relativ spät vollzieht Europa den notwendigen Umstieg von der industriellen zur Dienstleistungs- und Finanzwirtschaft.

Als wertvollen Beitrag für den gemeinsamen Europa-Markt bezeichnete Barre das europäische Währungssystem. Es habe eine Phase der Wechselkursstabilität eingeleitet. Es sei zu hoffen, daß sich derzeit noch außenstehende

Länder, wie die Schweiz und die skandinavischen Staaten, dieser Währungsgemeinschaft anschließen werden. Westeuropa, das die Folgen der Dollarabwertung voll zu tragen habe, könne diese gemeinsam leichter ausbalancieren. Hier dürfe es keine nationalen Alleingänge geben.

Barre sprach sich ferner dafür aus, in Europa eine preisstabile Zone zu schaffen. Das setzte u. a. eine Beschränkung der beiden Produktionskosten voraus. Besonders wesentlich für die wirtschaftliche Zukunft Europas sei die Zusammenarbeit bei Technologie und Forschung, da die nationalen Märkte für lautstarke Anstrengungen zu klein seien. In den USA fließe ein Viertel der Gesamtinvestitionen in die Forschung. Ein wesentlicher Schritt in der technologischen Zusammenarbeit Europas sei Ende 1986 entstanden, als die EFTA-Länder, außer Island, ein Forschungsübereinkommen mit der EG unterzeichnet hätten. Ein generelles Problem in Europa sei die unbefriedigende Zusammenarbeit zwischen Universitäten und der Wirtschaft.

Anregung für Österreich: Schülerwettbewerb

F. Z. — In Wiesbaden wurde jetzt das Ergebnis des historisch-geographischen Schülerwettbewerbs „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“ bekanntgegeben, der alljährlich von der Landesregierung für die 7. bis 10. Klassen aller allgemeinbildenden hessischen Schulen ausgeschrieben wird. Den Schülerinnen und Schülern der Klasse 8 b der Sturmusschule in Fulda gelang dabei ein überraschender Erfolg: Ihre Arbeit wurde von der Jury mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Das Leitthema des diesjährigen Schülerwettbewerbs zur Ortskunde lautete „Stadter-

kundung“. Die 18 Mädchen und Jungen der Klasse 8 b der Sturmusschule entschieden sich dabei für die Fuldaer Patenstadt Leitmeritz. In Gesellschaftslehre- und Deutschunterricht wurde ein Projekt durchgeführt, an dessen Ende die jetzt prämierte Wettbewerbsarbeit stand. Schwerpunkte waren dabei neben der Beantwortung eines Fragenkatalogs die Darstellung der Einwohnerschaft von Leitmeritz im Sudetenland im Laufe der Geschichte sowie die politische, wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Stadt. Weiterhin wurden die kirchliche Bedeutung von Leitmeritz und entsprechende Beziehungen zu Fulda darge-

stellt sowie die Situation von Leitmeritz in unserer Zeit aufgezeigt.

Ausreichende Materialien für ihre Arbeit fand die Fuldaer Hauptschulklasse im Leitmeritzer Heimatarchiv in der Fuldaer Schloßstraße, wo sie bei Archivleiter Gottfried Jaksch und Heimatkreisbetreuer Helmut Queisser große Unterstützung fand. Als Anerkennung für ihre Bemühungen darf nun die gesamte Klasse auf Kosten der hessischen Landesregierung eine Woche in Bremen verbringen, so man auch vom dortigen Senat empfangen wird.

Besonderen Anklang haben die gewählte Thematik „Leitmeritz“ und der Erfolg der jungen Fuldaer auch bei den vielen ehemaligen Leitmeritzern im gesamten Bundesgebiet gefunden, die durch ihre Publikationen darüber informiert wurden. So ergingen an die Schüler bereits Einladungen zur Teilnahme an einem Leitmeritz-Seminar anlässlich eines Treffens ehemaliger Leitmeritzer in Fulda. Für das kommende Jahr ist sogar eine gemeinsame Studienfahrt nach Leitmeritz ins Auge gefaßt, um an Ort und Stelle die jetzt im Unterricht und im Wettbewerb gewonnenen Erfahrungen zu vertiefen.

Mit ihrem Sieg ist die Sturmusschule nach Angaben der Verantwortlichen nunmehr die erfolgreichste Schule Hessens in diesem Wettbewerb: Seit der Einführung im Jahre 1981 waren Klassen der Schule immer unter den Preisträgern platziert und das bei mehreren tausend Einsendungen. Diesmal reichte es zum ersten Preis. Die besondere Bedeutung des landesweiten Wettbewerbs „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“ wird auch dadurch unterstrichen, daß der neue hessische Ministerpräsident Wallmann ihn in seiner Regierungserklärung eigens angesprochen und eine noch größere Förderung in Aussicht gestellt hat. Könnte es nicht in Österreich einen derartigen Schülerwettbewerb unter dem Titel „Die Österreicher und ihre östlichen Nachbarn“ geben?

Aktion „Seniorenhilfe“ Dank an alle Landsleute!

Zuvor gilt es all jenen Landsleuten, die sich an der „Aktion Seniorenhilfe“ (eigentlich richtigerweise — wie ein Landsmann betonte — „Hilfe durch Senioren“) mit einer Spende beteiligt haben, ein herzliches „Danke schön“ zu sagen!

Damit wurde einmal der erste Zweck dieser von einige Senioren ins Leben gerufenen Aktion erfüllt und wir können gemeinsam stolz darauf sein, denn das Ergebnis kann sich sehen lassen. Damit haben wir einen Beitrag zum Gelingen dieses so bedeutenden und erlebnisreichen Sudetendeutschen Tages in Nürnberg — so wie mir berichtet wurde (ich selbst konnte ja leider nicht persönlich anwesend sein, obwohl ich geistig selbstverständlich in Nürnberg war!) — geleistet.

Der Hauptzweck war es ja, daß junge Leute, die aus verschiedenen Gründen keine Möglichkeit gehabt haben, am Pfingsttreffen der jungen Sudetendeutschen in Nürnberg teilzunehmen, dennoch teilnehmen können. Aufgrund der relativ kurz zur Verfügung stehenden Zeit wurden von seiten der Landsleute nur sehr wenige junge Leute genannt, die an einer Teilnahme Interesse hätten, wobei es jedoch an dem nötigen Kleingeld fehlt. Einigen Wünschen konnte entsprochen werden, um eine Teilnahme zu gewähren. Dennoch hätten wir etwas mehr erwartet, vor allem aus den Reihen der Gliederungen. Denn bei dieser Aktion ging es nicht darum, um Mitgliedern der Sudetendeutschen Jugend finanziell zu helfen (obwohl dies auch in einigen Fällen getan wurde, wie z. B. bei präsenzdienenden jungen Leuten oder Studenten), sondern es sollten da jene jungen Leute der Landsleute angesprochen werden, die noch keine Beziehung zu uns, der Landsmannschaft bzw. zur Sudetendeutschen Jugend haben. Diese jungen Leute sollten einmal sehen, was ein Sudetendeutscher Tag ist, was Gemeinschaft und Erlebnis heißt usw. Es sollten sozusagen „außenstehende“ junge Leute, vor allem Kinder und Enkelkinder von Landsleuten und darüber hinaus auch an unserer Problemen interessierte andere junge Leute nichtsudetendeutscher Herkunft für eine Teilnahme gewonnen werden.

Nun, ein Anfang wurde gesetzt. Im kommenden Jahr findet der Sudetendeutsche Tag in Stuttgart statt. Und da wollen wir rechtzeitig mit der Werbung und mit der Erinnerung an die „Aktion“ beginnen, so daß die Landsleute ge-

nügend Zeit haben, um mit den jungen Men-

schen zu sprechen usw. Damit könnte der Hauptzweck dennoch leicht erreicht werden. Selbstverständlich können alle Spender gewiß sein, daß das einbezahlte Geld treuhänderisch verwaltet wird (d. h. natürlich ohne jegliches Entgelt für die Initiatoren usw.).

Darum rufe ich Sie, meine lieben Landsleute schon jetzt auf, mit der Werbung um die Teilnahme junger Menschen für Stuttgart 1988 zu beginnen!

Darüber hinaus aber auch für eine Teilnahme Ihrer jungen Leute an den laufenden Veranstaltungen der Sudetendeutschen Jugend — und deren gibt es viele!

Selbstverständlich wurde auch alle Dankkartenwünsche erfüllt, soweit eben die Einzahlungsbelege vorlagen (alle bis zum Freitag, dem 5. Juni bei der Ersten Österr. Sparkasse eingetroffenen Einzahlungsbelege wurden dabei berücksichtigt und erhielten einen Dank aus Nürnberg. Alle später eingetroffenen Dankwünsche müssen von Wien aus ergehen).

Jedenfalls haben wir Senioren bewiesen, wie es uns um die Anliegen junger Menschen geht. Nun gilt es, daß 1988 noch mehr junge Leute aus ganz Österreich zum Sudetendeutschen Tag fahren.

Mit den besten landsmannschaftlichen Grüßen

Euer

Dr. Emil Schembera, Ehrenbundesobmann
der SLO

Leistungsschau bei der Freistädter Messe

Durch Initiative des verstorbenen Landesobmannes, Bundesrat Paul Raab, sowie dem Entgegenkommen der Freistädter Ausstellungsgemeinschaft wird bei der Mühlviertler Messe (11. bis 16. August) eine große Leistungsschau sudetendeutscher Wirtschaftstreibender zu sehen sein. Im Turnsaal der Hauptschule werden namhafte Firmen ausstellen. Aber auch die kulturellen und historischen Belange der sudetendeutschen Volksgruppe werden gebührend präsentiert. Besuchen Sie die Mühlviertler Messe und daher auch die Sonderschau „Sudetendeutsche Wirtschaft und Kultur“.

Prof. Gustav Peichl — Rektor der Wiener Akademie der bildenden Künste!

In der Folge 9 vom 7. Mai 1987 berichteten wir über unseren großen Landsmann, Karikaturisten, Architekten, Künstler usw. Und heute dürfen wir berichten, unser Mährisch-Trübauer Landsmann ist vom Professorkollegium der Wiener Akademie der bildenden Künste zum neuen Rektor gewählt wurde. Prof. Peichl wird ab Herbst 1987 die Geschicke dieser berühmten Akademie am Schillerplatz in Wien lenken.

Wir wünschen unserem Landsmann viel Erfolg, ein segensreiches Wirken und die Kraft, die dieses schwierige Amt erfordert!

Wir freuen uns sehr über diese ehrenvolle Berufung eines Landsmannes von uns!

„Das böhmische Feuer“

Die Anfang März abgehaltenen Diskussionen zwischen Mitgliedern der Sudetendeutschen Landsmannschaft und zwei Herren des Dokumentationsarchives des Österreichischen Widerstandes sowie mit Frau Dr. Ruth Linhart hat Fragen aufgeworfen, die durch die heutige politische Situation wieder eine gewisse Aktualität gewonnen haben. Zuerst sei aber noch einmal ein herzliches Dankeswort an Herrn Dr. Victor Beermann gerichtet, den seinerzeitigen UNO-Flüchtlingskommissar, der so freundlich für uns Sudetendeutsche eingetreten ist.

Der Verfasser dieser Zeilen konnte kurz nach der Diskussion vom 5. März Ablichtungen von Vorträgen einer „Mitteleuropa-Tagung“ einsehen. Diese Tagung wurde in Wien u. a. auch von Vizebürgermeister Dr. Busek veranstaltet. Auch der Exil-Tscheche Ota Filip war unter den Rednern. Filip erklärte, die tschechischen Unterzeichner des Wiesbadner Abkommens (1950) wären in keiner Weise repräsentativ gewesen; weiterhin erregen die guten Beziehungen der Sudetendeutschen zur slowakischen Emigration seinen besonderen Unwillen, denn der slowakische Staat sei faschistisch gewesen. Man kann nur fragen, was denn sonst? Sogar der bestimmt nicht konservative Kulturhistoriker Fritz Heer hatte in seinen am Kranken- und Sterbebett vom ORF aufgenommenen „Heer-Straßen-Gesprächen“ auf den Blödsinn verwiesen, heute jeden mißliebigen Menschen einfach als „Faschist“ zu bezeichnen. Man muß ja unseren Gesprächspartnern geradezu dankbar sein, daß dieses „Argument“ nicht hervorgeholt wurde. Zuletzt erregt sich Filip auch noch über die Kritik der Sudetendeutschen an der Beneschrepublik. Es muß aber immer wieder betont werden, daß die ČSSR, besonders nach der Wahl Benesch zum Staatspräsidenten, genauso ein Unrechtsstaat war, wie das NS-Regime in Deutschland. Auf Grund der Machnik-Gesetze und des Staatsverteidigungsgesetzes war jede Rechtsordnung aufgehoben, es gab willkürliche Verhaftungen, unbegrenzte Untersuchungshaft, schwere Mißhandlungen durch die Polizei usw.; gar nicht zu reden von der unvorstellbaren wirtschaftlichen Benachteiligung der deutschsprachigen Gebiete. Wenn gerade Anfang April in einer vormittäglichen Unterhaltungssendung des ORF behauptet wurde, die ČSSR sei in den dreißiger Jahren die einzige „Demokratie“ westlich des Rheins gewesen, so muß man feststellen, daß auch durch dauernde Wiederholung dieser Unsinn nicht wahr wird. Man vergleiche dazu die Meinung des britischen Staatsmannes Lord R. A. Butler: „Es war unmöglich einen Weltkrieg dafür zu führen, damit sieben Millionen Tschechen eine gleiche Anzahl von „Minderheiten“ beherrschen können“. Sicher ist aber, daß wir Sudetendeutsche immer damit rechnen müssen, daß es im ORF Kräfte gibt, die uns keineswegs freundlich gesinnt sind.

Die Kritik und die Beschuldigungen Ota Filip scheinen nun auch von den Mitarbeitern des Widerstandsarchivs aufgegriffen worden zu sein. Inzwischen wurde auch bekanntgegeben, daß die Vorwürfe gegen die sudetendeutschen Landsmannschaften aufrecht erhalten werden. Wie könnten Sie auch anders? Ota Filip Ausführungen und die von manchen Kreisen gepflegte Animosität gegen die Vertriebenen erinnern an die ČSSR der Zwischenkriegszeit. Damals war das große Palais Czernin auf dem Hradschin für das tschechische Außenministerium noch zu klein. Die Propaganda-Abteilung des Außenministeriums wurde in einem großen Neubau in Prag-Djevic untergebracht. Außenminister war von 1918–1935 immerhin Dr. E. Benesch. In der Behandlung der Auslandspreise hatten die Tschechen immer eine geschickte Hand; es gab gewisse französische, englische und amerikanische Journalisten, die prinzipiell nur positiv über die ČSSR berichteten; ja es ist wahrscheinlich heute noch unmöglich in einer angelsächsischen Zeitung einen Leserbrief unterzubringen, der sich kritisch mit der ČSSR in der Zeit von 1918–1939 befaßt. Seinerzeit fühlten sich die Berichterstatter im heiteren „goldenen Prag“ denkbar wohl, schließlich wurde jede auch nur denkbare Rechnung vom Außenministerium diskret bezahlt. Pech war nur, daß die ganzen Abrechnungen nach 1939 den Deutschen in die Hände fielen und auch veröffentlicht wurden. Heute ist das sicher anders, denn über so viel Geld verfügen die tschechischen Emigrantenorganisationen bestimmt nicht; diese sind darüber hinaus untereinander zerstritten: der Konflikt besteht zwischen jenen, die heute noch am Beneschkurs und an der Austreibung der Sudetendeutschen und auch der Ungarn festhalten und den vernünftigen und gemäßigten Emigranten die Politik Benesch und die fürchterlichen Exzesse der Austreibung scharf verurteilen. In den USA gibt es aber noch ein-

flußreiche Kreise, die den alten Zeiten nachtrauern; das erklärt auch die sprunghafte und manchmal persönlich aggressive Politik der USA, deshalb sind sicher noch Mittel vorhanden, um kleine Begünstigungen und Gefälligkeiten finanziell zu ermöglichen. Es handelt sich da sicher nicht um irgendwie anstößige oder ehrenrührige Transaktionen, sondern es soll eben ein Kreis von Sympathisanten zusammengehalten werden. Wie sollte es sonst möglich sein, daß Mitarbeiter eines begrüßenswerten historischen Archivs einerseits keine Hemmungen haben, sich gleichsam als „Republik-Sicherheits-Hauptamt“ zu Gesinnungsprüfern ihrer Mitbürger aufzuwerfen, andererseits aber einen Staat bis zur letzten Faser zu verteidigen, dessen Existenzprinzip von Anfang an eine feindselige Haltung gegen Österreich war und ist. Von Altösterreich wird hier nicht gesprochen. Es sind wohl einige tschechische Truppenteile en masse desertiert, trotzdem sind über 300.000 Tschechen für „Gott, Kaiser und Vaterland“ auf dem Schlachtfeld gefallen. Allerdings die Grausamkeiten der tschechischen Legionäre in Sibirien gegen ihre österreichischen Mitgefangenen werden heute verschwiegen. Den Widerstand der tschechischen Mafia (so nannten sie sich tatsächlich, ohne an Sizilien zu denken) hat man dann nach dem Krieg, dem Ausland zu Liebe sehr aufgebläht, eine Gefahr, der Widerstandsbewegungen selten entgehen. Deshalb sprach ja Masaryk immer von einer „Auslandsrevolution“, die scheinbar in Caféhäusern der Hauptstädte der Ententemächte stattgefunden hatte. Wenden wir aber unseren Blick auf die Zwischenkriegszeit und die zweite Nachkriegszeit:

Besonders aufschlußreich sind die Erinnerungen der Madame Zuckerkindl, die mit Clemenceau verwandt war, sie verfügte über sehr gute internationale Verbindungen und hatte sich sehr für Österreich eingesetzt (im Gegensatz zu ihrem Onkel George Cl.). Wann immer sich die leitenden Politiker in London oder Paris zu einer Hilfe für das ganze darniederliegende Österreich aufrufen wollten, wurden diese Versuche durch den Gewährsmann des Dr. Benesch, dem Generalsekretär Berthelot im französischen Außenministerium sabotiert. Benesch und sogar Masaryk schwärmten in ihren Zukunftsträumen von einem Zustand der Stadt Wien wie der Roms nach dem avignonischen Exil der Päpste: am Stephansplatz sollte Gras wachsen und die Schafe sollten dort zur Weide getrieben werden. Nun, der Stephansplatz wird in unserer Zeit vielleicht in anderer Form verschandelt werden, aber abgesehen von diesen Träumen hat man damals in Prag ganz konkrete und massive Maßnahmen ergriffen um Österreich zu schädigen. Z. B. wurde die Zuckerausfuhr aus der ČSSR nach Österreich unterbunden; in den ersten Nachkriegsjahren war Österreich gezwungen für knappe Devisen Zucker aus Cuba zu importieren, das damals noch von den USA beherrscht wurde. Später hat Österreich zügig seine eigene Zuckerindustrie aufgebaut und die tschechoslowakische Industrie hatte das Nachsehen. Aber man beschränkte sich seitens der Prager Regierung keineswegs auf wirtschaftliche Maßnahmen: aus den in Belgrad im Jahr 1941 aufgefundenen Niederschriften der Generalstabsbesprechungen der „Kleinen Entente“ geht hervor, daß die ČSSR und Jugoslawien im Falle einer Restauration in Ungarn keineswegs gegen Budapest vorrücken wollte, sondern in

einem Handstreich Wien besetzen wollten. Von einem Vormarsch auf Wien schwärmte noch Benesch im Jahr 1938, im September, nicht um Österreich zu retten, sondern es zu „bestrafen“. Das Marchfeld wollte er für die ČSSR haben und das Gebiet bis zum Semmering sollte an Jugoslawien fallen, Wien sollte internationalisiert werden. Tatsächlich versuchte im September 1938 die tschechoslowakische Armee ihre motorisierten Truppen im Raum Brünn zu konzentrieren, Befehlshaber war General Prchala. Hätte tatsächlich eine tschechische Besetzung Wiens stattgefunden, würde man heute uns Sudetendeutschen wahrscheinlich mit anderen Augen sehen. In der zweiten Nachkriegszeit bis in die letzten Jahre sind die tschechischen Übergriffe auf österreichisches Staatsgebiet und die Mißachtung der österreichischen Souveränität durch die tschechoslowakischen Grenztruppen aus der Presse bekannt. Trotzdem behauptete schon in den sechziger Jahren ein inzwischen Verstorbener Journalist in einer kulturpolitischen Wochenzeitung „auch Österreich trage eine Schuld am schlechten Verhältnis zur ČSSR“; warum hat er seinen Lesern allerdings nicht verraten. Wir reden gar nicht von der nicht vorhandenen Entschädigung für die Heimatvertriebenen, aber wie hat man die österreichischen Staatsbürger (also jene Personen, die die österreichische Staatsbürgerschaft seit 1918 immer behalten hatten) entschädigt? Welch gewaltige Vermögenswerte hatte die österreichische Regierung praktisch verschkenen müssen, denn sonst hätten die Tschechen überhaupt nichts bezahlt. Auch in diesem Jahr konnte selbst ein so

sachlicher und nüchterner Gesprächspartner wie Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky in der Visa-Frage nichts erreichen. Aber zum Schluß noch ein Rückblick auf die bewußte Diskussion am 5. März 1987: Selbst die freundliche und gutwillige Frau Dr. Linhart meinte eine Verwicklung des Heimatrechtes der Sudetendeutschen würde die ČSSR bedrohen und dadurch würde sie selbst sich auch bedroht fühlen. Damit dürfte sie die Meinung ihres Freundeskreises vertreten haben. Interessant an dieser Äußerung ist was übersehen und nicht erwähnt wird:

Die widerrechtliche Wegnahme des Olsagebietes von Polen durch die Tschechen im Jahr 1920, in einem Zeitpunkt als die Rote Armee vor den Toren Warschaus stand. Die Vertreibung der Ungarn im Jahr 1945 obwohl heute zwischen Österreich und Ungarn nicht nur auf Regierungsebene sondern auch in breiten Kreisen beider Völker beste Beziehungen bestehen. Und letztlich, die Verstümmelung der ČSSR im Jahr 1945 durch die Wegnahme der Karpathoukraine seitens der UdSSR wird mit keinem Wort erwähnt.

Diese Unterlassungen geben doch sehr zu denken und werfen ein entsprechendes Licht auf die Beweggründe unserer Kritiker und selbsternannten Ankläger. Wir brauchen auf unsachliche Angriffe von dieser Seite nicht mehr zu reagieren, denn es genügt eine kurze Betrachtung des Verhaltens der Tschechoslowakei um festzustellen, daß wir Sudetendeutsche in Österreich keinen Vergleich mit anderen Mitbürgern unseres einstigen großen, unvergessenen Vaterlandes zu scheuen brauchen.

Wilhelm E. Mallmann

Man hat die Vertreibung nicht vergessen!

In Wien 1, Nibelungengasse 1, befindet sich das Österr. Kuratorium für Flüchtlingshilfe. Dieses steht, wie einem Flugblatt zu entnehmen ist, auf breiter Basis: getragen von der österr. Sozialpartnerschaft — das heißt: vom ÖGB, von der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, vom Österr. Roten Kreuz, vom Österr. Arbeiterkammerrat, von der Caritas und der Volkshilfe, vom Bundesministerium für Inneres sowie einer Reihe von Einrichtungen des öffentlichen Lebens in Österreich.

Zum „Tag des Flüchtlings — 20. Juni 1987“ erschien dieses bilderte Flugblatt, dem wir folgendes entnehmen können:

„So kamen sie in ein freies Land — Sie kamen aus den Nachbarländern.“

Aus westlichen Nachbarländern suchte niemand Asyl in Österreich. Die Flüchtlinge kommen aus Osteuropa. Seit 1945 waren es entweder barbarische Vertreibung oder unerträglicher politischer Druck, der Abertausende über unsere Grenzen drängte.

1. Die erste Welle, die über das neuerstandene Österreich hinwegwogt, sind eineinhalb Millionen Flüchtlinge verschiedenster Herkunft, davon eine Millionen Vertriebenen aus Böhmen, Mähren, der Slowakei, dem Banat, der Batschka und anderen Landschaften. Sie mußten Haus, Hof, Wohnung, Betrieb und ein jahrhundertlanges geschichtliches Verbundenheit lassen, und stehen nun in ihrem Elend mit den wenigen Koffern und Binkeln, die sie mitnehmen durften, mitten in unserer eigenen Nachkriegsnot. Die meisten von ihnen ziehen

nach Westdeutschland weiter. 238.000 bleiben hier und werden eingebürgert. Ihre Enkel wissen kaum noch vom Leid ihrer Großeltern. Die fremdsprachigen Flüchtlinge wandern aus oder werden repatriert. (Anm. der Redaktion: auf dem Flugblatt befindet sich nun ein Bild.) — Auf unserem Bild von damals spielt ein aus Iglau — eine sudetendeutsche Sprachinsel — vertriebener Lehrer, povisorisch in einem niederösterreichischen Bauernhaus unterge-

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

bracht, seinen Kindern auf der Flöte vor: „Nun ade, du mein lieb' Heimatland“ vielleicht. Denkt man an den Text dieses Liedes und an das Schicksal einer solcher Familie, dann sollte es auch heute noch betroffen machen.

2. . . .

So der Originaltext dieses Flugblattes — dem ist eigentlich nicht viel hinzuzufügen, er sagt eigentlich in kurzen Worten alles aus. Und hoffentlich haben diesen Text auch die Weinzierls und Neugebauer usw., eben all jene, die uns in eine bestimmte Ecke drängen wollen, gelesen und sich dazu Gedanken gemacht!

Wenn darin ausgedrückt ist, daß „ihre Enkel kaum noch etwas vom Leid wissen“, dann stimmt dies nur zu einem (hoffentlich) geringen Teil, denn es gibt eine Sudetendeutsche Jugend — und dort haben durch den Lauf der vielen Jahre sehr viele junge Menschen erfahren können, was 1945 passiert ist (und haben auch daraus gelernt, daß man für die Menschenrechte und gegen Vertreibungen in aller Welt demonstrieren muß). Darüber hinaus werden bestimmt sehr viele Landsleute ihren Kindern und Enkeln davon erzählt haben. Und sollten sie es noch nicht getan haben — dann wird es aber schnellste Zeit!

Leider — und das muß wieder einmal ganz klar gesagt werden — wird in den Schulen darüber nicht berichtet, und wenn es berichtet wird, dann zumeist nur im negativen Sinn, um die eigene Vergangenheit zu bewältigen — denn schuld waren ja immer nur andere, nur nicht wir, so lautet es zumeist. Und die Vertriebenen sind da ein gutes Opfer, denn diese können sich ja nicht so wehren, so wie es andere können!

Übrigens: Dieses Flugblatt befand sich in der Arbeitsmappe der „Werkstatt“, einer Veranstaltung des Bundesministerium für Familie und Jugend und des Österr. Bundesjugendringes — hoffentlich haben dieses Flugblatt auch all jene gelesen, die da vor Jahren so vehement gegen eine Aufnahme der Sudetendeutschen Jugend in den Bundesjugendring gestimmt haben!

Das Kuratorium gehört jedenfalls mit dem Flugblatt vor den Vorhang — dankel!



Raiffeisen. Die Bank



mit dem

Zukunftsservice

Die Bank
für maßgeschneiderte Vermögensbildung.

Die Bank
mit der Familienvorsorge.

Die Bank
mit dem Kindervorsorgeprogramm.

Heimattreffen der Südmährer in Neckarsulm

Das dritte regionale Heimatverbandstreffen der „Südmährer“ für den Kreis Heilbronn und Umgebung war mit über 90 Besuchern in Neckarsulm gut besucht. Die Veranstaltung lag — wie im Frühjahr — in den Händen der Kreiskulturbefauftragten der Sudetendeutschen Landsmannschaft Martha Goebel und ihres Landsmannes Franz Ludwig, beide gebürtige Südmährer. In ihrer Ansprache stellte Martha Goebel heraus, daß jeder Vertriebene mit seiner Teilnahme an einer Veranstaltung wie dieser, die Zugehörigkeit zu seiner Volksgruppe und angestammten Heimat bekunde.

Mißgünstige Zeitgenossen prophezeiten der Sudetendeutschen Landsmannschaft und ihren Gliederungen das Aussterben, wenn die Erlebnisgeneration der Vertreibung weggestoben sein wird. Sie übersehen aber, daß auch heute, nach 42 Jahren, die Vertriebenenverbände nach den Gewerkschaften die zweitgrößte Organisation in der Bundesrepublik darstellen und, daß erwiesenermaßen viele Lücken durch die Mitgliedschaft jüngerer Landsleute geschlossen wurden. Die jüngere Generation beginne sich zu interessieren, sie unternehme Reisen in die angestammte Heimat, um das Land ihrer Väter kennenzulernen, bekundete Martha Goebel.

Es sei, so Martha Goebel, die Pflicht der Älteren, das kulturelle Erbe der nächsten Generation nahezubringen. Zu berücksichtigen sei dabei, daß das Denken vieler Kinder und Enkel zwangsläufig in anderen Bahnen laufe, wofür der Grund nicht nur in dem viel besprochenen Generationsunterschied zu suchen sei. „Viel-

mehr spielt das Aufwachsen hier in der zweiten Heimat unter völlig veränderten Bedingungen, ihr Bodenständigwerden und ihre volle Integration in das Land eine große Rolle.“

Das Verständnis der Nachkommen müßte man sich erarbeiten; aber auch sie werden dann im reiferen Alter begreifen lernen, daß nur sie selbst für die Überlieferung von Sitten und Gebräuchen an die Nachwelt sorgen können, betonte Martha Goebel.

Das weitere Programm eröffnete die „Sing- und Trachtengruppe der Egerländer Gmo!“ unter Leitung von Franz Strunz mit einigen volkstümlichen Liedern. Außerdem brachten zwei Landsleute aus Illingen, Helga Kraut und Hans Krappel, im Duett Lieder über Südmähren zu Gehör.

Anschließend erinnerte Martha Goebel an die in Südmähren, speziell in ihrem Heimatdorf Unter-Wisternitz ab 1925 geborgenen archäologischen Funde, die vor allem durch die gebrannte Tonfigur der „Venus von Wisternitz“ in kunstgeschichtlichen Kreisen Weltruf erlangt haben. Sie berichtete weiter von einem neuen Fund im Sommer des Vorjahres, wieder in Unter-Wisternitz, in den Lössschichten des Thaya-Ufers, der von den Sachverständigen als „Jahrhundertfund“ und wissenschaftliche „Sensation“ bezeichnet wird. Die freigelegte „Altsteinzeitliche Grabstätte“, deren Alter auf 27.000 Jahre festgestellt wurde, enthielt drei menschliche Skelette. Den Forschungsergebnissen zufolge, muß es sich um eine „menschliche Tragödie“, um einen „Opfertod“ gehandelt haben. Der Fund gibt wertvolle Aufschlüsse und

Erkenntnisse über die „Mehrfachbestattung“ der Altsteinzeit und ist somit wieder von weltweiter Bedeutung für die Kulturgeschichte der Menschheit.

Aus: „Heilbronner Stimme“

„Tanz in den Sommer“

Die Sudetendeutsche Jugend Wiens lädt alle jungen Freunde (von ca. 14 bis 28 Jahre sowie noch alle „junggebliebenen“ ehem. Freunde und Kameraden usw.) recht herzlich zu einem „Tanz in den Sommer“ am **Samstag, dem 27. Juni 1987**, ins Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9 (Eisernes Tor) recht herzlich ein! Beginn ist um 19.30 Uhr — bevorzugt soll sommerliche Kleidung getragen werden! Peter baut wieder seine Musikanlage auf und es gibt Tanzmusik auf Bestellung — für jedermann etwas! Für Imbisse sommerlicher Art sowie für Getränke wird wieder bestens gesorgt. Der Eintritt ist frei — Spenden sind natürlich immer erwünscht.

Im Rahmen dieses Abends zeigen wir einen Video-Film vom diesjährigen **Sudetendeutschen Ball im Hotel Intercontinental** mit der Balleröffnung usw. Gerade darum dürfen wir alle jene jungen Freunde, die dabei waren, recht herzlich einladen! Bitte weitersagen und selbst hinkommen!

Freunde können selbstverständlich mitgenommen werden — Mitgliedschaft bei der SDJÖ ist natürlich nicht Bedingung für einen Besuch dieses Tanzabends, mit Ende um ???

Wir bitten die älteren Landsleute, von dieser Veranstaltung den Kindern bzw. Enkelkindern zu berichten und diese zur Teilnahme zu bewegen!

Oppolzer-Treffen!

Liebe Oppolzer! Wie Sie schon wissen, halten wir unser Treffen dieses Jahr wieder am 15. August.

Wir treffen uns um 10.30 Uhr in Maria Schnee am Hiltchnerberg zur gemeinsamen Messe (Feldmesse), am Nachmittag zur Wallfahrt zum Bild im Wald. Anschließend treffen wir uns in Rainbach bei Blumauer im Saal. Nach dem Abendessen folgt der gemütliche Teil. Was wir am Sonntag machen, über das werden wir dann reden. Ganz besonders möchte ich die Leute aus Obst einladen, die haben ja mit uns die Schulbank gedrückt. Die Maria-Schneer werden uns hoffentlich nicht im Stich lassen. Reichenau und Unterhaid sind herzlich eingeladen, und ganz egal von wo wer kommt, jeder ist gerne gesehen. Wir haben ja alle das gleiche Schicksal zu tragen. Ich hoffe, daß viele meiner Einladung folgen werden und daß es nach langer Zeit wieder ein Wiedersehen gibt.

Es grüßt alle recht herzlich Anni Stöglehner (Quassn Nani).

Zur Bewältigung der vielfältigen Arbeit bzw. zur Aufnahme weiterer Aktivitäten sucht die Geschäftsstelle in Wien Landsleute aller Altersgruppen als ehrenamtliche Mitarbeiter gegen Kostenersatz.

Wenn Sie Zeit und Lust dazu haben oder jemanden kennen, bei dem dies der Fall ist, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Unsere Anschrift lautet:
Sudetendeutsche Landsmannschaft,
Bundesverband, Hegelgasse 19/4, 1010 Wien, Telefon 0 22 2/512 29 62.
Die Geschäftsstelle ist vom Montag bis Freitag von 9—12 Uhr geöffnet.

Bergwoche in Salzburg!

Letztmalig dürfen wir Sie darauf aufmerksam machen: Für alle erfahrenen Bergwanderer, die etwas Kondition und Trittsicherheit sowie Sinn für Bergkameradschaft, jedweden Alters, führt die Sudetendeutsche Jugend Österreichs wieder eine Bergwoche durch.

Diese Bergwoche — von Samstag, dem 8. August, bis Mittwoch, dem 12. August — soll uns in das Gebiet des Steinernen Meeres und des Hochkönigs im Land Salzburg führen.

Von Saalfelden aus gehen wir zur Wiechenthaler Hütte und am nächsten Tag den Übergang zum Kärlinger Haus. Dort ist eine Gipfeltour zum Funtenseetauern (2578 m) geplant, wo man eine herrliche Fernsicht auf den Königsee genießen kann. Über den Hochbrunnulzen geht es zur Torscharte, wo wir bei gutem Wetter einige leichte Kletterstellen (I, II) machen können. In diesem Fall übernachten wir in der Biwakschachtel „Wildalmkirchl“, bei Schlechtwetter gehen wir zum Matrashaus am Hochkönig. Über den Lammkopf und die Teufelslöcher führt uns der Weg hinunter ins Hintertal. Dies ist natürlich der geplante Tourenplan, der selbstverständlich aufgrund eines ev. Schlechtwettereinbruchs jederzeit geändert werden kann (z. B. mit Besuch der Ostpreußenhütte).

Alles in allem bestimmt sehr schöne Tage in einer der schönsten Berggegenden Österreichs, wobei jedermann mit etwas Bergerfahrung teilnehmen kann!

Tourenführer ist so wie immer unser Kamerad Franz Schaden aus St. Pölten — er bürgt für Qualität und Sicherheit!

Anfragen und Anmeldungen bitte ab sofort an die Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, oder an Franz Schaden, Birkenweg 6, 3100 St. Pölten, richten. Teilnehmern kann jedermann, gleich welchen Alters und Geschlechts, aus ganz Österreich (und wenn sich jemand aus dem benachbarten Bayern anmeldet, dann würde es uns ebenfalls sehr freuen!).

Noch ein weiterer Hinweis für eine **Wanderwoche im Mariazellerland**: Diese findet vom 26. September bis 3. Oktober 1987 rund um Mariazell im niederösterreichisch-steirischen Grenzgebiet statt und ist für Eltern mit vorschulpflichtigen Kindern, für jeden Wanderer und Interessierten, gleich welchen Alters, auch für Senioren usw. gedacht. Ausrichter ist der ÖAV St. Pölten (Mitgliedschaft nicht erforderlich — auch nicht für die SDJ-Bergwoche!) gemeinsam mit der SDJ St. Pölten. Anmeldung bei Franz Schaden!

Wir glauben, daß wir damit ein schönes Angebot an alle Freunde des Wanderns und Bergwanderns gemacht haben.

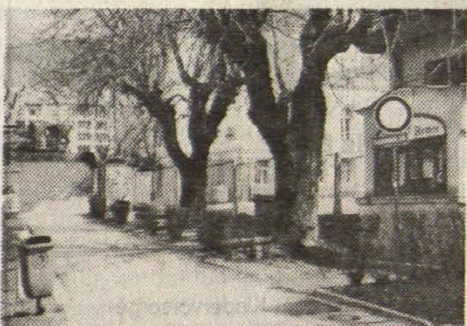
Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Mitte/Ende August (voraussichtlich 22./23.) das Bergwochenende der SLÖ und SDJ Kärnten zu einer der sudetendeutschen Hütten in Osttirol steigen wird. Auch da können — bei rechtzeitiger Anmeldung! — Bergfreunde und Landsleute aus ganz Österreich teilnehmen. Anfragen bei Fam. Katzer, Novemberstraße 7, 9300 St. Veit/Glan.

Dank an Mürzzuschlag

Eigentlich durch einen Zufall entdeckte Landsmann Edmund Lamp, der Obmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Gebietsgruppe „Mürzzuschlag“, auf einem alten Stadtplan eine sudetendeutsche Straßenbezeichnung.

Der Sache nachgehend, stellte sich heraus, daß beim Abbruch von Gebäuden, für einen kleinen Park, die „Sudetendeutsche Zeile“ aufgelassen wurde. Es standen keine Gebäude mehr an diesem

Weg. Nach Rückfragen beim städtischen Bauamt usw., hat Landsmann Lamp beim Bürgermeister vorgesprochen und erklärt, daß wir Sudetendeutschen sehr interessiert sind an der Aufrechterhaltung dieser Wegbezeichnung. Bürgermeister Dir. Seidinger hat unserem Wunsche Rechnung getragen und es wurde bereits eine neue Tafel „Sudetendeutsche Zeile“ aufgestellt. Auf diesem Wege sei für das Entgegenkommen der Stadtgemeinde herzlichst gedankt.



Tribüne der Meinungen

Haltet mehr Kontakt!

Viele von Ihnen sind vielleicht verwundert, wenn sie erfahren, daß es eine große Anzahl von Landsleuten gibt, die entweder gar keinen oder viel zu wenig Kontakt mit anderen Landsleuten haben. Immer wieder hört man aus den Heimatgruppen, daß dort Personen erscheinen, die seit Jahren und Jahrzehnten Anschluß an die Menschen aus ihrer alten Heimat suchen, aber bisher nicht fanden. Erst Einschaltungen in den Tageszeitungen oder Zufälle brachten dies zustande und die „Neuen“ sind sehr froh und zufrieden darüber. Sie wußten nämlich, daß es eine Landsmannschaft gibt, aber wo diese zu erreichen ist und wo sie gerade Landsleute aus ihrem Ort oder ihrer Umgebung finden, wußten sie nicht und im Trubel des Alltags vergaßen manche, weiter zu forschen.

Es gibt ihrer sehr viele, aber es liegt auch an uns, Kontakte mit ihnen zu suchen und zu schließen. Manchmal hilft einem ein Hinweis, ein zufällig mitgehörtes Gespräch oder eine wieder in die Hand gekommene alte Anschrift. Sie kann von einer Person sein, die auf Grund beruflicher, familiärer oder anderer Gründe den Kontakt zu ihrer Gruppe verloren oder nicht mehr gepflegt hat und jetzt eine eigentlich unverständliche Scheue hat, diesen wieder aufzunehmen. Sicher, sie weiß nicht, gibt es dort noch die alten Bekannten und Freunde, wer leitet die Gruppe, wo ist diese jetzt, wann trifft man sich und was wird man sagen, weil sie sich so lange nicht blicken ließ. Hier sollte die Gruppe den Kontakt wieder herstellen.

Leichter haben es die Bezieher der einzelnen Heimatblätter, vor allem der zentralen Sudetenpost. Sie wissen Bescheid, aber warten nicht viele vielleicht auf ein Wort, einen Anruf? Gerade in abgelegenen Gegenden ist die Sudetenpost so ziemlich die einzige Möglichkeit, am Leben der Volksgruppe teilzunehmen. Gerade deshalb sollen wir die vereinzelt lebenden Landsleute in den Bezieherkreis einzubeziehen versuchen. Unter Umständen

kann man eventuell kleine Gruppen bilden, die sich regelmäßig treffen, egal ob in Mistelbach, Stockerau, Oberösterreich oder in anderen Bundesländern, vielleicht sogar im Ausland.

Auf einer 7tägigen geschäftlichen Skandinavienreise von Kopenhagen oder Stavanger bis nach Helsinki konnte ich Kontakt mit Auslandsbezieher der Sudetenpost aufnehmen und ich möchte diesen an dieser Stelle auch vielmals für die herzlichen Gespräche danken. Sie wissen in der Ferne über alles Bescheid, was bei uns geschieht, nehmen eigentlich daran teil und man kann sich des Gefühles nicht erwehren, daß sie uns oft um unsere Gemeinschaft hier beneiden. Ihnen wäre es sicher eine Hilfe, wenn wir sie mit Landsleuten in der Nähe ihres jetzigen Wohnortes bekanntmachen könnten. Ein Weg dazu wäre z. B., wenn sie der Sudetenpost einmal einen Bericht aus ihrer Sicht über Ereignisse, Lebensgewohnheiten u. a. m. mit ihrer Anschrift und Telefonnummer schicken würden.

Wir sind ja eine Volksgruppe, verstreut über die ganze Erde, von Kanada bis Neuseeland und Australien, von Skandinavien bis Südtirol, dem westlichen Europa bis Südamerika und USA. Wir sollten mehr Kontakt zueinander halten, egal ob in Österreich, Deutschland oder den anderen Staaten. Aber auch der Kontakt zu jenen nie vergessen, die die Sudetenpost offiziell nicht beziehen und lesen dürfen, da sie jenseits des Eisernen Vorhanges leben.

Karsten Eder

Gottes-, nicht medienfürchtig

Der Artikel von Herrn B. Baier ist leider nur zu wahr. Die Medien sind die größte Gefahr. Es ist ja auch mit der Kirche dasselbe. Wir brauchen Bischöfe, die gottesfürchtig sind, nicht medienfürchtig. Unser Landsmann Dr. P. Groer scheint der richtige zu sein, deshalb lassen sie ihn.

Prof. Dr. Mellmann, Salzburg

Ferienaufenthalt für Kinder und junge Leute in Niederösterreich

Wie schon mehrmals angekündigt, führt die Sudetendeutsche Jugend für Kinder und junge Leute im Alter von etwa 9 bis 16 Jahren ein Sommerlager in Oberndorf an der Melk in der Zeit vom 11. bis 19. Juli 1987 durch.

Oberndorf liegt in der Nähe von Purgstall in einer der schönsten Gegenden des Alpenvorlandes. Wir sind dort in der einzigen Bauernjugendherberge Österreichs, dem „Rauschhof“, untergebracht, wobei die Mädchen im Haus in Betten und die Burschen in modernen Zelten schlafen. Eine schöne Woche mit Spiel und Spaß, Wandern, Besichtigungen, Baden, Tanzen, ernsteren Dingen usw. steht den Teilnehmern in einer frohen Gemeinschaft bevor.

Bereits schon jetzt haben sich viele Teilnehmer aus ganz Österreich dazu angemeldet. Leider sind von einigen Bundesländern nur sehr wenige Teilnehmer gemeldet worden, wie z. B. aus der Steiermark, Oberösterreich und Salzburg. Es wäre schön, kämen auch aus diesen Bundesländern zahlreiche Teilnehmer

Übrigens: Die Mitgliedschaft bei der Sudetendeutschen Jugend ist nicht erforderlich — deshalb können auch die Freunde der Kinder und jungen Leute mitkommen.

Lagerbeitrag: nur S 1300.— (für 8 Tage!) — Die Fahrtkosten werden ersetzt. Kinderreiche Familien können bei Teilnahme von mindestens zwei Kindern um eine Ermäßigung ansuchen.

Anmeldung: Da uns nur eine beschränkte Platzanzahl zur Verfügung steht, bitten wir um sofortige Anmeldung — bis spätestens 28. Juni — an die Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, Kennwort „Sommerlager 1987“ (mit Geburtsdaten und evtl. Anreisemöglichkeit).

Noch können wir einige Plätze vergeben, liebe Eltern — greifen Sie daher sofort zu! Es lohnt sich bestimmt für Ihr Kind, eine schöne Woche wird garantiert! Junge Leute aus ganz Österreich können mitmachen.

Wochenende am Kreuzberg mit Kreuzbergtreffen

Rund um das diesjährige Kreuzbergtreffen der Südmährer und der übrigen Sudetendeutschen sowie all deren Freunde, welches am kommenden Sonntag, dem 21. Juni, in Klein-Schweinbarth (Gemeinde Drasenhofen, im nördlichen Niederösterreich) stattfindet, gibt es ein buntes Programm für jedermann, eben für alt und jung!

Am Samstag, dem 20. Juni, wird die beliebte Thayaland-Grenzland-Rätselwanderung in Klein-Schweinbarth durchgeführt. Anmeldung und Start ist zwischen 13 und 15 Uhr im Gasthof Schleining im Ort. Hier kann wirklich jeder mitmachen, auch die älteren Jahrgänge. Benötigt werden feste Schuhe, ein wenig Wissen und Beobachtungsgabe sowie Geschick und ein Schreibgerät — der Rest geht von alleine.

Siegerehrung ist dann gegen 17.30 Uhr im gleichnamigen Gasthof.

Die traditionelle Sonnwendfeier steigt dann um 21.30 Uhr (bei Einbruch der Dunkelheit) am Kreuzberg (vor dem Steinbruch). Zur Teilnahme sind alle Freunde des Brauchtums sowie der Sudetendeutschen und natürlich alle Landsleute aus nah und fern.

Eingebettet sind all diese Veranstaltungen im Grenzlandlager für junge Leute, welches mit einem Zeltlager am Fatimaberg in Klein-Schweinbarth durchgeführt wird. Alle jungen Leute, die gerne ein wenig Lagerromantik lieben, sind zur Teilnahme aufgerufen (natürlich auch alle einheimischen jungen Leute!).

Anmeldungen dazu im Zeltlager bzw. im Gasthof Schleining (zwischen 13 und 14 Uhr) möglich. Bitte Luftmatratzen, Decken bzw. Schlafsack, ein wenig Essen mitnehmen. Wer ein Zelt hat, wird gebeten, dieses mitzubringen.

Am Sonntag, dem 21. Juni, findet das große Kreuzbergtreffen statt. Um 9.30 Uhr geht der Festzug ab dem Ort Klein-Schweinbarth zum Kreuzbergtreffen. Wir bitten die Fahnen mitzubringen, wenn möglich Trachtenkleidung bzw. ländliche Kleidung anzulegen, so daß ein schönes buntes Bild geboten wird. Wenn möglich sollten wir geschlossen in Ortsverbänden mitgehen. Hinauffahren zum Kreuzberg sollten

wirklich nur all diejenigen Landsleute und Freunde, die behindert oder nicht mehr gehfähig sind. Diesmal soll es ein großer und schöner Festzug werden.

Mit einer Feldmesse beginnen die Feierlichkeiten am Kreuzberg, an diese schließt sich eine Kundgebung mit Toten- und Gefallenenehrung an. Bitte bleiben Sie nach der hl. Messe noch dort — das sind wir unseren Toten schuldig!

Nach diesen Feierlichkeiten kann in der Kellergasse bei den verschiedenen geöffneten Kellern sowie im Gasthof Schleining das Mittagessen eingenommen werden — bitte bleiben Sie im Ort!

Um 14 Uhr beginnt dann im Gasthof Schleining im Garten der große Südmährer-Kirtag — zum Tanz spielt die Ortskapelle. Es gibt wieder einen Auftanz nach heimatlichem Brauch und vieles andere mehr — auch für die Kinder wird gesorgt.

Alles in allem bestimmt ein sehr ansprechendes Programm für dieses Wochenende im Norden Niederösterreichs, hart an der Grenze zu Nikolsburg. Nehmen Sie bitte unbedingt die jungen Leute und die Kinder mit — und auch das Mittelalter (40 bis 60 Jahre) sollte stark vertreten sein!

Kommen Sie daher unbedingt an diesem Wochenende nach Klein-Schweinbarth — es lohnt sich bestimmt.

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt, für den Kirtag steht uns diesmal ein gedeckter größerer Raum zur Verfügung.

Forderungseinzug Wirtschaftsauskünfte



in West-Deutschland
schnell und zuverlässig
Walter Titze
Creditreform
D-8630 Coburg
Tel. 0 95 61/75 0 61
Telex 0663380 vcko

CSSR verurteilt Äußerungen auf Sudetendeutschem Tag

In scharfen Worten hat die tschechoslowakische Nachrichtenagentur CTK das Auftreten des Bonner Ministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Hans Klein, auf dem 38. Sudetendeutschen Tag in Nürnberg verurteilt und ihm „grobe Entstellung historischer Tatsachen und verleumderische Angriffe gegen die Tschechoslowakei“ vorgeworfen.

Aus Nürnberg schrieb die Agentur wieder einmal, die Sudetendeutsche Landsmannschaft sei „eine der revanchistischen Organisationen“ in der Bundesrepublik, und sie habe das Treffen in Nürnberg, dem Ort der NSDAP-Parteikongresse abgehalten. Minister Klein habe versucht, das Thema des „Münchener Diktats“ aus dem Jahre 1938 in einem ganz anderen Licht neu zu deuten, obwohl dieses „schädliche Diktat“ durch den tschechoslowakisch-deutschen Vertrag aus dem Jahre 1973 als von Anfang an für null und nichtig erklärt worden

war. Wie es in der CTK-Meldung hieß, laufe die verleumderische Ansprache des Bonner Regierungsvertreters beiderseitigen Abkommen zuwider.

Während beim vorjährigen Treffen der Sudetendeutschen der Minister für Innerdeutsche Beziehungen Heinrich Windelen wenigstens formell Gebietsansprüche der Bundesrepublik gegenüber der CSSR in Abrede gestellt habe, habe dessen Nachfolgerin Dorothea Wilms diesen Satz aus ihrer Rede vom Samstag weggelassen. Hingegen habe sie erklärt, die deutsche Frage bleibe offen.

Die Anwesenheit von Regierungsvertretern aus Bonn und den Ländern auf dem Sudetendeutschen Tag habe erneut gezeigt, daß sich die revanchesüchtigen Kräfte in der Bundesrepublik sowohl der materiellen als auch der vollen moralischen Unterstützung der Behörden erfreuten.



Schubert-Gedenkstätte Schloß Atzenbrugg

Da in Franz Schuberts Adern sudetendeutsches Blut floß — sein Vater stammt aus Neudorf bei Mährisch Altstadt und seine Mutter aus Zuckmantel in Schlesien —, möchte ich einiges über die Schubert-Gedenkstätte berichten. Entnommen ist der Beitrag einer Aufzeichnung des Komitees zur Rettung der Schubert-Gedenkstätte. Im Jahr der Wiederkehr des 190. Geburtstages von Franz Schubert wurden die Restaurierungsarbeiten in den historischen Räumen im ersten Stock des Schlosses abgeschlossen und Konzert- und Museumsräume eingerichtet. Damit konnte für Franz Schubert und seinen Freundeskreis eine würdige Gedenkstätte errichtet und die Musiktradition durch die Veranstaltung der „Atzenbrunner Schubertiaden“ wieder neu belebt werden. Daß dies ermöglicht werden konnte, haben wir Künstlern, verschiedenen Institutionen, aber auch der Bevölkerung zu verdanken, die im unermüdlichen Einsatz und durch ihre Spenden mitgeholfen haben, dieses bedeutsame und lebenswerte Kulturdenkmal wiederaufzubauen und mit neuem Leben zu erfüllen. Durch den großen persönlichen Einsatz, durch finanzielle Förderung und Unterstützung war es überhaupt erst möglich, die Rettung dieses seit Jahrzehnten dem Verfall preisgegebenen Schlosses, das den Musikfreunden in der ganzen Welt durch den Aufenthalt Franz Schuberts und seiner Freunde bekannt geworden ist, wiederaufzubauen und als bedeutendes Kulturdenkmal Niederösterreichs der Nachwelt zu erhalten. Franz Schubert war in den Sommermonaten 1820—1828 oft zu Gast bei Franz von Schober. Mit ihm machten auch die Maler Kupelwieser, v. Schwind sowie die Dichter Mayerhofer, Feuchtersleben und Bauernfeld, der Hofopfersänger Vogl, von Spaun, Doblhoff, Hüttenbrenner und viele andere seiner Freunde eine Landpartie nach Atzenbrugg.

Im Schloß fanden dann die berühmten Atzenbrunner Schubertiaden statt. Der Lieblingsaufenthalt Schuberts war das „Schuberthäuschen“, wohin sich der Liederfürst gerne zurückzog und komponierte. Hier entstanden die „Atzenbrunner Tänze“. 1979 wurde mit der Restaurierung der Schloßkapelle begonnen. Seit 1982

wird der denkmalgeschützte Altrakt restauriert. 1986 wurde das Museum „Franz Schubert und sein Freundeskreis“ eröffnet und mit der stilgemäßen Auspflanzung des Schlosses begonnen. Aus Anlaß des 190. Geburtstages von Franz Schubert wird nun der große Konzertsaal im Rahmen der festlichen Schubertiade präsentiert. Beim ersten Benefizkonzert am 23. Mai sang Kammer Sänger Hermann Prey Lieder von Franz Schubert, begleitet wurde er von Helmut Deutsch.

Es ist erfreulich, daß das Schloß Atzenbrugg wieder instand gesetzt wird und dadurch die Schubertiaden stattfinden können. Eine Fahrt nach Atzenbrugg ist sehr empfehlenswert. Für weitere Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung.

Ihre Johanna v. Etthofen

An die neuen Leser!

Zahlreiche Landsleute erhalten heute zum ersten Mal die SUDETENPOST zugesandt. Diese Nummer ist sozusagen als „Probeexemplar“ für Sie gedacht. Die SUDETENPOST ist die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen und erscheint 14tägig.

Aus dieser Zeitung erfahren Sie alles, was die Sudetendeutschen (von Südmähren bis zum Böhmerwald und vom Egerland bis zu Sudetenschlesien) in Österreich betrifft. Wir sind immer aktuell und versuchen für jedermann eine Information zu geben.

Sicher werden sehr viele Landsleute auch ihre eigene Heimatzeitung (für ihren Heimatort oder -kreis) beziehen; diese ist natürlich sehr wertvoll und informiert Sie über das Geschehen aus ihrem nächsten Bereich.

Aber allgemeine Informationen für Österreich (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, interessante Artikel, Festveranstaltungen u. v. a. m.) können Sie eben nur der SUDETENPOST entnehmen!

Darum dürfen wir Sie recht herzlich einladen, ebenfalls der großen Leserschaft beizutreten. Je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Information können wir bieten.

Jährlich erscheinen 24 Nummern (davon 2 als Doppelnummer) und das Jahresabonnement kostet derzeit nur S 143.— (das sind S 12.— im Monat). Und Hand aufs Herz: Ist das wirklich ein so großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte?

Denken Sie einmal darüber nach, und Sie werden daraufkommen, daß es sich lohnt, SUDETENPOST-LESER zu sein! Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können!

Ihre Redaktion

Bestellschein für die „Sudetenpost“

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenpost“, Postfach 405, 4010 Linz. Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetenpost“:

Name:

Straße:

Plz.:

Ort:

SLÖ-Vertretung bei NR. Präsident Gratz



Am 2. Juni empfing der erste Präsident des NR. Leopold Gratz, eine unter der Führung von SLÖ Bundesobmann Karsten Eder stehende Abordnung:

Neben den Damen Reichel, Schweinhammer und Dr. Zellner, waren die Landesleute Dr. Halva, Reg.-Rat Rorer, Amtsdirektor Zahorka und Bez.-Rat Zeihsel, bei der Vorstellung unserer Anliegen dabei. So mancher war angenehm überrascht über den großen Wissensstand des Herrn Gerhard Zeihsel. Darauf angesprochen, erzählt er, daß er 1953 Sekretär von Dr. Bruno Pittermann war und dieser in ihm schon bald ein historisches Interesse an dieser altösterreichischen Volksgruppe geweckt habe. Bücher von Wenzel Jaksch — dem großen Sudetendeutschen Sozial-

demokraten und auch persönlicher Kontakt, rundeten eine profunde Sachkenntnis und verständiges Beobachten der sudetendeutschen Problematik ab. Es wurde durch Herrn Eder besonders die Notwendigkeit eines Kulturzentrums ins Gespräch gebracht. Aber auch die viel zu geringe Beachtung der Sudetendeutschen in den Schulbüchern und die Kontakte mit der SPÖ wurden interessiert von Herrn Präsident Gratz in Vormerkung zur Behandlung genommen. Die Abordnung verließ nach einem mehr als halbstündigen, herzlichen Gespräch das Parlament mit dem Eindruck, einen verständnisvollen Politiker persönlich kennengelernt zu haben.

Gerhard Zeihsel

Winterfreizeit für junge Leute und junge Familien mit Kindern

Bereits zum vierten Mal findet auf der Koralpe im Lavanttal in Kärnten (bei Wolfsberg gelegen) das Winterlager (= Winterfreizeit für junge Leute und für Familien mit Kindern) statt. Termin ist vom **26. Dezember 1987 bis zum 3. Jänner 1988** (bzw. je nach Wunsch bis zum 6. Jänner). Auch diesmal ist die Urlaubsberechnung sehr günstig, man braucht mit Silvester (falls dieser nicht eingearbeitet wird) nur vier Urlaubstage!

Untergebracht sind wir in den Ferienwohnungen Jäger-Schadenbauer, direkt auf der Koralpe in 1300 m Seehöhe. Uns steht ein ganzes Haus mit allen Ferienwohnungen zur Verfügung (mit modernen Zimmern, eingerichtet mit Küche, Dusche, WC, Fernher, Radio usw., Bettwäsche ist ebenso wie Handtücher, vorhanden; die Küche ist für einen Kochbetrieb voll eingerichtet). Heizung mittels elektrischem Strom. Auch ein großer Aufenthaltsraum steht zur Verfügung, wo es evtl. auch Getränke zu kaufen gibt.

In der „Waldrast“ kann auch das Schwimmbad vormittags und nachmittags (bis 17 Uhr) sowie die Sauna (beides gegen Entgelt) benützt werden. Im Ferienwohnhaus gibt es auch ein Telefon mit Zählapparat.

Die Umgebung ist traumhaft schön und man hat einen herrlichen Blick auf die Berge rund um die Koralpe. Die Straße von St. Stefan bei Wolfsberg ist sehr schön, zwar mit einigen „steilen“ Stellen, jedoch im Winter gut befahrbar (die Mitnahme von Ketten wird empfohlen), beim Haus gibt es genügend Parkplätze. Bis zu den Liften (acht Stück, davon einer mit zirka 1700 m Länge) sind es zirka 600 bzw. 2500 m. Von der „Waldrast“ (zirka 300 m von den Ferienwohnungen entfernt) geht täglich um zirka 9.30 Uhr ein Autobus zu den Liften und um 12 bzw. 16 Uhr wieder zurück — zum Nulltarif!

Jetzt zum Preis: Im Schnitt hat jeder Erwachsene pro Tag ca. S 120.— bis 125.—, jedes Kind unter 15 Jahren ca. S 100.— bis 105.— zu bezahlen (für die Übernachtung und Benützung der Ferienwohnung — ohne Essen). Dazu kommt noch eine einmalige Reinigungsgebühr von ca. S 80.— je Person sowie anteilmäßig der jeweils verbrauchte Strom der Wohnung.

Dies wäre also die Vollinformation für dieses Winterlager.

Jedenfalls wäre dies eine sehr günstige Gelegenheit für junge Leute (so ab 12 Jahren) sowie für Familien mit Kindern, einen schönen Urlaub in einer netten Gemeinschaft zu verbringen. Eingeladen sind Teilnehmer aus ganz Österreich (eine Mitgliedschaft bei der SLÖ oder der SDJÖ ist nicht Bedingung, es können auch Freunde mitgenommen werden!).

Anmeldung: Bitte so rasch als möglich (bis spätestens Mitte Juli) an die Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien. Bitte genau angeben, wie lange man bleiben möchte (bis 3. 1. obligat), die genaue Personenanzahl und das Alter der Teilnehmer. Den Angemeldeten geht dann für eine kleine Vorauszahlung ein Zahlschein zu!

Gedenktafel enthüllt

Auf den Tag genau ein Jahr nach dem tödlichen Verkehrsunfall von Landesrat Hans Wietzhammer und seinen Mitarbeitern Dr. Robert Bauchinger und des Böhmerwälders Rudolf Lorenz wurde am 26. Mai 1987 von Landeshauptmann Dr. Josef Ratzénböck bei der Gedenkstätte für die im Dienst tödlich verunglückten Mitarbeiter des Straßenbauamtes an der Innviertler Bundesstraße in Haag am Hausruck eine Gedenktafel enthüllt. An der Feier nahmen auch Landtagspräsidentin Johanna Preinstorfer, Landeshauptmann-Stellvertreter Gerhard Possart und die Landesräte Mag. Helmut Kukacka, Ing. Hermann Reichl und Leo Habringer sowie eine Abordnung der Personalvertretung teil.

Jahreshauptversammlung der ÖAV-Sektion Neugablonz-Enns in Enns

Jahreshauptversammlung 1987 der Österreichischen Alpenvereinssektion Neugablonz-Enns. Am Donnerstag, den 14. Mai, fand im Festsaal der Sparkasse Enns die ordentliche Jahreshauptversammlung statt.

Außer den politischen Vertretern der Stadtgemeinde Enns besuchten uns auch Gäste von anderen Sektionen, der Vorsitzende des öö. Sektionsverbandes Josef Fürst und das Hauptausschußmitglied Josef Goller.

Nach den Berichten der Sachwalter über das vergangene Bergjahr und der Entlastung des Vorstandes stand noch der Hinweis auf die nächste Großveranstaltung, eine Seilbergverführung vom Ennserr Stadtturm im Rahmen des Stadtturmfestes am 23. Mai 1987 in Zusammenarbeit mit dem Bergrettungsdienst Spital/Pyhrn, auf dem Programm. Besonderer Höhepunkt der Versammlung war diesmal die Ehrung langjähriger Mitglieder. Für sage und

schreibe 70 Jahre Mitgliedschaft beim Alpenverein konnten wir Frau Grete Beckel (eine Linzerin, die mit dem Gablonzer Industriellen Redlhammer verheiratet war und unter dessen Leitung und Initiative die Gablonzer Hütte erbaut wurde) das Ehrenzeichen übergeben.

Darüber hinaus wurden noch vier Mitglieder für 40 Jahre und sechs Mitglieder für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Dementsprechend verlief dann der Rest des Abends, der wie üblich auch den offiziellen Teil der Versammlung noch lang überdauerte. Die ÖAV Sektion Gablonz-Enns wurde als Nachfolger des Deutschen Alpenverein Gablonz nach dem Krieg von unseren Landsleuten neu gegründet und betreut mit unserer Schwestersektion Gablonz/Kaufbeuren im Deutschen Alpenverein, die „Gablonzer Hütte“ auf der Zwieselalm bei Gosau, als letztes Stück unserer alten Heimat.



Böhmerwaldbund in Wien

Am 24. Mai 1987 fanden sich sehr viele Landsleute zu unserer Muttertagsfeier ein. Nach dem gemeinsam gesungenen Böhmerwalddied, das diesmal im besonderen Gedenken unseren verstorbenen Lm. Lindinger erklang, folgte die Begrüßung durch den Obmann. Besonders wurden der Landesobmannstellvertreter der SLÖ Wien, NÖ. und Burgenland Lm. Schmidl, Lm. Führer aus dem Erzgebirge und Lm. Ratzner aus Zittau begrüßt. Anschließend gratulierte der Schriftführer Lm. Wolf den Geburtstagskindern. Nach einigen allgemeinen Worten und Terminverlautbarungen durch den Obmann begann die eigentliche Muttertagsfeier, von unserem Lm. Prof. Maschek gestaltet. Die wichtige Rolle der Mutter wurde hervorragend herausgearbeitet. Nach der Einleitung, dem Wulddalied und Gedichten, vorgetragen von Lm. Heinrich, leiteten persönliche Erinnerungen unseres Lm. Prof. Maschek den Höhepunkt unserer Muttertagfeier ein. Er las uns aus einem Brief, von seiner Mutter im Lager Kaplitz am 21. 2. 1946 geschrieben, vor. Mit Ergriffenheit nahmen die Landsleute auch die abschließende Warnung auf, das für Volk und Heimat wichtige Rollenbild der Mutter nicht herabwürdigen zu lassen. In weiterer Folge wurden Lm. Praschl und Lm. Maschek als älteste Mütter unseres Böhmerwaldbundes mit einem kleinen Geschenk geehrt. Mit Betroffenheit vernahmen wir von Lm. Prof. Maschek, daß er in Zukunft nicht mehr die Heimatabende gestalten wird. Es gebe nun beim Böhmerwaldbund Landsleute der mittleren und jungen Generation, die den Böhmerwaldbund in die Zukunft führen werden. Er selbst, als Vertreter der Bekenntnisgeneration, könne mit Optimismus die Aufgabe der Heimatabendgestaltung an die jüngeren Kräfte übergeben. Der Obmann dankte Lm. Prof. Maschek für seinen unermüdlichen Einsatz für den Böhmerwald und unterstrich die wichtige Rolle der beratenden Erfahrungsgeneration für die aktive Erlebnisgeneration. Das gemeinsame gesungene Lied „Kein schöner Land“ schloß unseren Heimatabend. Wir treffen uns wieder am 28. Juni 1987 um 16 Uhr im Hotel Fuchs, Mariahilfstraße 138. Am Sonntag, dem 30. August 1987, treffen wir uns beim traditionellen Mandelsteintreffen. Bitte meldet Euch recht zahlreich für unsere Busfahrt (Abfahrt am 30. 8. 1987 um 6.30 Uhr vom Westbahnhof/Felberstraße) bei Lm. Wolf (Ruf: 84 52 945) oder Lm. Ehemayer (Ruf: 24 29 004) Wilhelm Ehemayer

Böhmerwaldmuseum und Erzgebirger Heimatstube

Die kalte Jahreszeit ist vorüber und Sie haben wieder die Möglichkeit, unser Museum zu besuchen. Wir haben jeden Sonn- und Feiertag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Kommt recht zahlreich und macht Werbung für unser Heimatmuseum. Nur mittels Anschauungsmaterial kann man den jungen Leuten unsere Anliegen nahebringen.

Wir suchen nach wie vor Trachtenteile, Bücher, Schriften, Ansichtskarten, Pläne, und vieles mehr.

Bevor Ihr Gegenstände wegwerft, bringt sie uns bitte!

Wilhelm Ehemayer

Erzgebirge in Wien

Informativer Heimatnachmittag. Obwohl etlicher Verreister — Sdt. Tag Nürnberg — Urlauber im Ausland —, war unsere Zusammenkunft am 6. Juni wieder sehr gut besucht. Außer den vielen Stammbesuchern konnte unser Obmann diesmal eine Lm. aus Görkau, die von ihrem ständigen Wohnsitz in Belgien auf Urlaub in Wien weilte, begrüßen. Mit viel Aufmerksamkeit wurde der Bericht von Obmann A. Schmidl über die BHV des Verbandes der Volksdeutschen in Österreich, verfolgt, der berechtigten Anlaß zur Verbesserung des Klimas der Volksdeutschen zu Behörden in diesem Lande gibt. Anni Müller, Herta Kolbeck, Helen Kirschbichler und Josef Protz erzählten von Betreuungsbereitschaft bei altersschwachen Landsleuten. Dr. Gustav Hartinger verließ darauf, wie wichtig es sei, Gegenstände jeder Art aus der alten Heimat Heimatstuben zur Verfügung zu stellen, denn nur was dokumentiert wird, bleibt der Nachwelt erhalten. Auch in Testamenten möge die Sache oder der Betrag, den man einer Heimatvereinigung zukommen lassen will, genau bezeichnet werden; nach Möglichkeiten noch bei Lebzeiten, schriftlich den Verband davon informieren. Traudl Reckziegel zeigte und sprach über den uns von Grete Neudert vermachtem Nachlaß; von ihr selbst verfertigten Klöppelmotiven, unter Glas und Holz zu Bildern gerahmt. (Die Exponate finden, als Ausstellungsstücke, einen würdigen Platz in der Erzgebirger Heimatstube.) Sehr interessiert wurden die Ausführungen unseres Obm.-Stellv. Dipl.-Kfm. H. Tautermann aufgenommen, welcher seit Jahren intensiv Familienforschung betreibt, sehr viele Matrikel, diesseits und jenseits der Grenze, durchforstet hat und

so auch — indirekt — wertvolle Arbeit für unsere Heimatvereinigung leistet. Wegen der Sommerpause wurde den Geburtstagskindern von Juni und Juli von unserem Schriftf. W. Reckziegel herzlichst gratuliert. Obm.-Stellv. Antonia Günther verlaubte die Reise- und Autabusreise am Sonntag, dem 21. Juni; außerdem amtierte sie in Sachen Finanzen. Abgerundet wurde dieser diskussionsreiche Nachmittag mit einer buntgemischten Diaschau: Trachten — Sdt. Tag Wien 1983 — Sdt. Tag München '86 — Blumenpracht im eigenen Garten; präsentiert und kommentiert von Traudl und Willi Reckziegel. Zu allerletzt erklang gemeinsamer Gesang: „Grüß Dich Gott mein Erzgebirge.“

Schneidermeister Heinrich Lang, 80 Jahre: Als einer der ersten Stunde in den Jahren 1949/50 begründete der Jubilar mit unseren Heimatverband und bewährte sich seitdem immer als aufrechter, getreuer Schicksalsgefährte. Für Mitarbeit und erwiesene Heimattreue erhielt er schon mehrere Auszeichnungen von uns und der Landsmannschaft. Lieber Landsmann Heinrich Lang, der Vorstand der Erzgebirger und der Landesverband der SLÖ dankt innigst für die langen — und doch so kurzen — Jahre des gemeinsamen Weges — und hofft und wünscht ihm noch einige Jahre miteinander gehen zu können. Gott lasse dies walten. „Glückauf!“ — Achtung! Juli — August keine Zusammenkünfte im Gmoakeller!

Humanitärer Verein von Österreichern aus Schlesien

Unser Autobus-Ausflug 1987: Bei trübem Wetter und wolkenbehangenem Himmel, aber bester Laune aller Teilnehmer fuhren wir am Samstag, den 30. Mai, mit einem großen Bus ab zur „Fahrt ins Grüne“, unser Ziel war die „Teichalpe“ in der Steiermark. Die Fahrt ging vom Westbahnhof auf die Südautobahn, Wiener Neustadt, Semmering, hier wurde eine Frühstückspause eingelegt, das Wetter war viel besser geworden, es gab auch schon Sonnenschein. Zur Stärkung gab es hier von unseren bewährten Vereins-Rotkreuzwestern für jeden Teilnehmer ein Stampel „Altwater“, was hier auf Bergeshöhle dankend angenommen wurde. Pünktlich zur vereinbarten Zeit fuhren wir wieder weiter nach Bruck/Mur, Mixnitz, Bärenschrützkamm, auf die „Teichalpe“ in 1200 Meter Höhe, unserem Reiseziel. Es gab hier den schon angemeldeten Mittagstisch in einem wunderbaren einladenden Lokal. Die nette und rasche Bedienung, das schmackhafte Essen, wurde von allen Teilnehmern als vorbildlich bezeichnet. Anschließend gab es herrliche Spaziergänge bei herrlichem Sonnenschein, in einmaliger Bergwelt. Die Zeit verging sehr schnell und bald hieß es Abschied nehmen von dieser schönen Gegend. Es ging die Fahrt mit dem Bus hinunter ins Tal über die Weizklamm, Weiz, Hartberg, auf die Autobahn nach Traiskirchen zum Heurigen. Die hier schon vorbereitete Brettjause wurde von allen Teilnehmern mit viel Appetit und einem guten Eigenbauwein konsumiert. Ein Akkordeonspieler sorgte für flotte Musik und bald gab es auch die richtige Stimmung. Bei der Heimfahrt im Bus sprach Obmann Philipp im Namen aller Teilnehmer dem Reiseleiter Herrn Ing. Franz Zahnreich für die Zustandebringung dieser netten Fahrt und seiner mustergültigen Organisation seinen besten Dank aus. Zur festgesetzten Zeit kamen wir alle wieder am Ausgangspunkt unserer Fahrt, dem Westbahnhof, an, es war für alle ein Erlebnis.

Ing. Zahnreich

Mähr. Ostrau-Oderberg, Friedek und Umgebung

Auch diesmal war unsere Muttertagsfeier sehr gut besucht. Bei meiner Ansprache an die Mütter gingen meine Gedanken zunächst in die Vergangenheit, nach Hause in unsere Heimat, als wir noch Kinder waren und von der Mutter umsorgt wurden. Doch dann kam das Jahr 1945 mit der Flucht und Vertreibung, jener entsetzlichen Zeit, die uns nicht nur Hab und Gut raubte, die uns zu Bettlern machte. Ich wies darauf hin, daß in jener Zeit die Frau und Mutter Unbeschreibliches geleistet hat und gedachte der vielen Frauen, die in der Heimat oder in irgendeinem anderen Teil dieser Welt ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. In die Gegenwart zurückgekehrt, gratulierte ich den anwesenden Damen zum Muttertag und wünschte ihnen viel Glück und Freude mit ihren Kindern oder Enkelkindern. Im Namen der Heimatgruppe erhielten alle Damen ein Blümchen als Geschenk. Einen unserer schönsten Ausflüge erlebten wir am 23. Mai d. J. Unserem Landsmann aus Oderfurt und Mitglied der Heimatgruppe Mähr. Ostrau, H. Ing. Schneider, verdanken wir den interessanten Aufenthalt bei der Schubertiade in Schloß Atzenbrugg. Der Bürgermeister von Atzenbrugg, Lm. Ing. Schneider, und viele Helfer des Ortes sind an der Restaurierung und am Zustandekommen der Schubertiaden maßgeblich beteiligt. Über den Riederberg und Sieghartkirchen ist Atzenbrugg in einer Stunde zu erreichen. Lm. Schneider führte uns durch die restaurierten Räume, in denen alles auf Schuberts Aufenthalt dort abgestimmt ist. Er tat es mit Schwung und Tatkraft

URLAUB — ERHOLUNG

Kärnten Austria - Koralpe Ferienwohnungen

E. JÄGER — G. SCHADENBAUER
A-9400 Wolfsberg, Schleifen 35, Tel. 0 43 52/34 11, 51 2 35

Liebe Österreich-Urlauber!

Im Kärntner Schi- und Erholungszentrum Koralpe erwarten Sie unsere Ferienwohnungen (für 2 bis 7 Personen), die allen Ansprüchen hinsichtlich moderner Ausstattung, komplett eingerichtet, gerecht werden.

Unsere Ferienwohnungen befinden sich in 1450 m Seehöhe, inmitten einer ruhigen, schönen Landschaft, genießen Sie die Natur in all ihrer Frische und Reinheit zu jeder Jahreszeit.

Auf zahlreichen markierten Wanderwegen können Sie das Koralpegebiet auf eigene Faust erforschen oder an einer der vielen geführten Wanderungen teilnehmen. 400 m von uns befindet sich ein Tennisplatz, ein Hallenbad sowie ein idealer Hang zum Modellfliegen und Hängegleiten. Weitere Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten in näherer Umgebung: Reiten, Segelfliegen, Stadionbad, Kegelbahnen, Grillabende, Zeltfeste usw.

Im Winter bietet Ihnen das Schigebiet Koralpe (schneefreier von Dezember bis April) mit seinen 10 Liftenlagen wunderschöne und bestens präparierte Abfahrten, ausgestattet mit dem Kärntner Pistengütesiegel. Weiters gibt es Eisstockbahnen, Langlaufloipen, Rodelbahn, eine Schischule mit Schikinderkate. NUTZEN SIE UNSER KURZ-URLAUBSANGEBOT, schreiben oder rufen Sie uns an, wir senden gerne Prospekte von unserem Hause.

URLAUB — ERHOLUNG

Täglich kommt in der Früh der Bäcker und bringt frisches Gebäck, Brot, Eier, Milch usw. Wer selbst kocht, kann sich etwas von daheim mitbringen (z. B. bereits gekochte und tiefgefrorene Speisen). Es besteht auch die Möglichkeit, sich in der Früh diverse Lebensmittel zu bestellen, diese sind nach dem Skifahren am Nachmittag geliefert. Getränke können auch mitgenommen werden. Man kann aber auch im nahegelegenen Alpengasthof „Waldrast“ am Abend ein Menü bekommen und unter Tags besteht die Möglichkeit, bei den Liften in den diversen Hütten gut zu essen.

und seine Augen leuchteten dabei. Lm. Spaustra hat wie immer die Fahrt besonders gut vorbereitet. Beiden Herren sei innigst gedankt. Am Nachmittag besichtigten wir die prachtvolle Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Heiligenkreuz-Gutenbrunn. Das im selben Komplex befindliche Schloß mit seinem Barockmuseum ist sehenswert. Man kann dort Werke von Altomonte, Maulpertsch, dem Kremser Schmidt und vieles andere mehr betrachten. Leider drängte die Zeit, denn wir wurden in Thallern (in der Nähe von Gutenbrunn gelegen) bereits erwartet. Ein geselliges und freudiges Beisammensein beendete diesen wunderschönen Tag. Dem Ehepaar Kahlig, das im Juni das Fest der goldenen Hochzeit feiert, gratuliere ich im Namen aller auf das innigste und wünsche ihnen Glück und Gesundheit für die Zukunft. Auch an unsere Geburtstagskinder ergehen die herzlichsten Glückwünsche. Ich mache darauf aufmerksam, daß das so wichtige Kreuzbergtreffen in Klein-Schweinbarth am 21. Juni stattfindet. Um 10 Uhr Feldmesse, anschl. Toten- und Gefallenenehrung. Ich wünsche Ihnen allen einen schönen, erholsamen Sommer und freue mich auf das Wiedersehen im Herbst. Anfang September erhalten Sie die Mitteilungen für das zweite Halbjahr. Ich glaube sagen zu können, daß die Heimatabende des ersten Halbjahres immer stimmungsvoll und heimatverbunden verlaufen sind, und danke allen für die Spenden, die Neueintritte und für das gute Gelingen unserer Zusammenkünfte.

Ihre Johanna v. Ethhofen

Mährisch-Trübau in Wien

Unser Heimatabend im Mai war mit einer Ehrung unserer Mütter verbunden. Zu Beginn begrüßte der Obmann Oprok. Franz Grolig Frau Anni Schaffer aus Porstendorf, dtz. Haßfurt, Bundesrepublik Deutschland, als Gast, bestellte Grüße von unserem erkrankten Lm. Franz Spiel, den Dr. Tschepel, unser Ehrenobmann besucht hatte, sowie von Emilie Wünsch. Sie hatte einen Straßenbahnunfall und erlitt dabei schwere Prellungen. Lm. Edith Keck, geb. Korkisch, hatte durch Zufall davon in einer Tagespresse gelesen und sie daraufhin im Unfallkrankenhaus besucht. Folgende Landsleute feierten im Monat Mai ihren Geburtstag: Lm. Dipl.-Ing. Adolf Kirchner (3. 5. 1907), Lm. Grete Hickl (6. 5. 1909), Lm. Paul Irlweck (12. 5. 1911). Frau Sofie Berger, geb. Kleiß, wäre am 9. 5. 96 Jahre alt geworden; leider ist sie drei Tage vorher, am 6. Mai d. J., verstorben. Auszeichnung: Kulturpreisträger des „Schönhengster Heimatbundes“ Prof. Dr. Ludwig Jorda, vor einigen Jahren mit dem österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet, erhielt im April d. J. das goldene Ehrenzeichen des Landes Niederösterreich. Aus Anlaß des großen Bucherfolges „Land der Berge, Land der Zwerge“ unseres Landesmanes Prof. Arch. Gustav Peichl verfaßte der Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich Lm. Karsten Eder in der „Sudetepost“ vom 7. Mai eine würdige Laudatio und wünschte dem erfolgreichen Künstler und Architekten weiterhin viel Schaffenskraft, Gesundheit und Zufriedenheit mit seinen Werken. Zu Ehren unserer Mütter las Lm. Ilse Negrin ein Gedicht von Jolande Zellner-Regula und Dr. Tschepel aus seiner literarischen Mappe. Zum Schluß erinnerte der Obmann an die Fahrt nach Mährisch-Trübau vom 2. bis 4. Oktober 1987 sowie unseren letzten Heimatabend vor den Ferien am 12. Juni 1987. Unsere Frühlingsfahrt: Wie jedes Jahr am Christi-Himmelfahrts-Tag trafen wir einander um 8 Uhr am Westbahnhof zu unserer Frühlingsfahrt. Trotz der schlechten Wettervorhersage waren alle bester Laune und der Autobus bis auf den letzten Platz besetzt. Über Floridsdorf stadtauswärts ging es ins nördliche Niederösterreich, das Weinviertel, nach Eggenburg. Eine kleine Stadt mit großer Vergangenheit und Zeugen einer bewegten Geschichte; mit ihren Renaissance-Giebeln, der romanisch-gotischen St.-Stephans-Kirche und dem weithin bekannten Krahuletz-Museum. Bei unserer Ankunft wurden wir bereits von einem jungen Mann erwartet, der uns die Schönheiten dieses Städtchens gekannt näherbrachte, ganz besonders jedoch die mythologischen und christlichen Themen an der herrlichen Fassade des 1547 festgestellten „Bemalten Hauses“. Von Eggenburg fuhren wir zur Wallfahrtskirche der vertriebenen Südmährer, Maria Dreieichen. Hier war ein Zusammenreffen mit dem Herrn Pfarrer vereinbart und nach einer kurzen Begrüßung erzählte er uns die Entstehungsgeschichte dieser lieblichen Wallfahrtskirche. Für 12 Uhr war in einem gepflegten Restaurant in Harmanndorf der Mittagstisch für uns vorbereitet. Nach ca. zwei Stunden waren alle gestärkt und zufrieden und so ging es weiter nach Markt Pulkau, wo wir in der Heiligenblutkirche am Fuße des Kirchberges einen der schönsten spätgotischen Schnitzaltäre aus der Zeit der Donaueschule sowie auf der Anhöhe über dem Tal die dem hl. Michael geweihte Pfarrkirche besichtigten. Die letzte Station unserer „Bildungsfahrt“ bildete der Besuch der wuchtigen spätromanischen Pfarrkirche Maria Geburt in Schöngraben. Die Außenseite dieser Kirche schmückt ein Zyklus bildhafter Reliefs, deren epische Abfolge schon an der Schwelle einer neuen Zeit steht und doch noch den urchtümlichen Kräften der Romantik verhaftet zu einem der interessantesten Denkmäler Österreichs zählt. Den Abschluß bildete auch diesmal ein Heurigenbesuch, und zwar in Ober-Fellabrunn. In gemütlichem Rahmen und angenehm ermüdet, verbrachten wir gemeinsam die letzte Stunde bis zu unserer Heimfahrt nach Wien. Schließlich dankte Prof. Franz Negrin im Namen aller unserem Obmann Franz Grolig für diesen wunderschönen Tag und die gelungene Organisation.

Sudetendeutsche Frauen Wien, NÖ., Bgld.

Auch im Kreise unserer Damen ist die Muttertagsfeier sehr stimmungsvoll verlaufen. Jede Frau und Mutter erhielt als Dank und Gratulation ein kleines Blumengesteck und Frau Reichel überreichte den drei ältesten Müttern einen Strauß. Es wurden Gedichte vorgelesen und ich gratulierte allen Anwesenden zum Muttertag und sprach über Freude und Leid der Mutter während ihres ganzen Lebens. Ich hoffe, daß den Damen, die aus dieser Runde an unserem Ausflug nach Schloß Atzenbrugg teilgenommen haben, der Tag gefallen und Freude gemacht hat. — Ich wünsche Ihnen allen einen schönen, freudreichen Sommer und freue mich, Sie im Herbst wiederzusehen.

Ihre Johanna v. Ethhofen

Thaya

Ein wichtiger Hinweis: Wir führen Autobusse zu folgenden Veranstaltungen. 16. August 1987: Znaimer-

treffen zur Gedenkstätte in Unter-Retzbach, Abfahrt 7 Uhr früh vom Westbahnhof, Felberstraße. 23. August 1987: „Kirtag am Südmährerhof“ in Nieder-Sulz, Abfahrt 8 Uhr früh vom Westbahnhof, Felberstraße.

Unsere nächste Monatsversammlung ist am 13. September 1987 um 15 Uhr im Restaurant Musil, Wien 6., Mollardgasse 3.

Im Juli und August findet keine Monatsversammlung statt.

20. September 1987: „Sudetendeutsches Heimattreffen“ in Klosterneuburg, NÖ.

Am 17. Mai d. J. fand in Wien VI., Mollardgasse 3, im Restaurant Renate Musil die Neuwahl der Funktionäre d. Landsmannschaft „Thaya“, Bund der Südmährer in Österreich, statt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Hier die Funktionäre: Obmann K. R. Dkfm. Johann Ludwig, Dr. Alfred Haindl, R. R. Ludwig Horer, 1. Schriftführer Aloisia Glanzl, 2. Schriftführer Wilhelm Horak, 1. Kassier Adolf Wala, 2. Kassier Anton Ruiß, Vorstandsbeisitzer: Dr. Gottfried Ladner, Josef Czerny, Heinrich Parisch, Josef Mord.

Troppau

Frau Asta Gessl-Bannach hieß anläßlich der Muttertagsfeier die zahlreich erschienenen Landsleute herzlich willkommen und gratulierte anschließend den im Mai Geborenen: Zum 88. Geburtstag Frau Helene Walentin, zum 83. Frau Toni Niedermeyer, zum 80. Herrn Georg Kopetzky und Frau Hildegard Stein. Dieser wird für ihre langjährige Mithilfe und Treue zur Heimatgruppe ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht. Zum 71. wird Frau Steffi Breuer beglückwünscht, die sich nunmehr mit Frau Herta Kothny in der Betreuung der Schriftföhrerei der Heimatgruppe teilt. Einen Sonderglückwunsch erhielt Herr Ekkehard Steiner zum 60. Geburtstag, ein Sohn unseres Ehrenkassiers. Nicht minder herzlich beglückwünscht wurden zu ihren Festtagen Frau Irmgard Leonhardsberger, Frau Oberarzt Dr. Edith Lachnit und Univ.-Prof. Dr. Heinz Scharbert. Zum eindrucksvollen Gelingen der festlichen Stunde trug die kleine Maria, ein Enkelkind unserer Frau Zimmermann, mit einem Flötensolo und einem Muttertagsgedicht bei. Lauter Beifall und einige Süßigkeiten waren der Dank der Anwesenden. An Stelle einer Ansprache las Frau Asta Gessl eine Predigt unseres getreuen P. Bernhard Donko vor, die er am 13. Mai 1956 anläßlich des Muttertages gehalten hatte. Nicht nur ein Tag im Jahr soll den Müttern geweiht sein, vielmehr soll man der Mutter alle Liebe ständig vergelten, solange es noch Zeit dazu ist. — Das gemütliche Beisammensein bei Kaffee und Torte dauerte bis in die Abendstunden. Dipl.-Ing. Eduard Rothacker als Reiseleiter besprach den Jahresausflug, der diesmal am 18. Juni in das sehenswerte Stift Zwettl führen wird. Treffpunkt um 8 Uhr gegenüber der Universität. Für den 16. Juli ist ein Heurigenbesuch um 16 Uhr in das Schloß Bisamberg geplant. Am 2. August wird das Jahrestreffen mit dem humanitären Verein in der Konditorei Wolf in Neustift am Walde abgehalten. Sonntag, den 13. September treffen einander die Freudentaler mit den Troppauern beim Gedächtnistreffen in Gumpoldskirchen um 10 Uhr in der Kirche des Deutschen Ordens. Unser nächstes Treffen findet erst am 3. Donnerstag im Oktober statt.



Niederösterreich

Baden

Zahlreiche Landsleute fanden sich zum Heimatabend am 25. April 1987 ein. Da der Obmann aus dem Rehabilitationszentrum Weißer Hof fast direkt nach Baden fuhr, sangen wir dieses Mal viele Lieder und es ging auch ohne Liedermappen. Im Mittelpunkt des Heimatabends stand die Ehrung besonders treuer Landsleute.

Lm. Luise Ille erhielt das goldene Ehrenzeichen samt Urkunde, Lm. Gräfin Lazansky, Lm. Auguste Panzenböck, Lm. Elsa Spanhel, Lm. Grete Zimmermann und Lm. Norbert Weber erhielten ebenso das goldene Ehrenzeichen der SLO mit Urkunde. Besonders wurde Lm. Felicitas Reinisch für ihre Mitarbeit und Treue mit dem goldenen Ehrenzeichen der SLO und einer Urkunde ausgezeichnet. Mit dem Lied „Wahre Freundschaft“ wurde der Heimatabend geschlossen.

Am 16. Mai 1987 fand unsere Muttertagsfeier statt. Mit großer Freude konnten wir eine sudetendeutsche Landsmännin, die nun in Oberfranken wohnt, begrüßen. Lm. Pohl gestaltete anschließend die Muttererzählung, Muttertagsgedichte und vertraute Weisen erklärten. Abschließend berichtete Lm. Scharb von einem Besuch bei Lm. Weber in Salzburg. Wir senden ihm auch auf diesem Weg die herzlichsten Grüße und Genußwünsche. Wir treffen uns wieder am 20. Juni 1987 ab 16 Uhr in der Pension Weiburg, Weiburgstraße 37. Kommt recht zahlreich! Wilhelm Ehemayer



Oberösterreich

Egerländer Gmoi Linz

Am Samstag, den 20. Juni findet der letzte Heimabend vor den Sommerferien statt. Da wichtige Vorbereitungen und Entscheidungen für die Fahrten nach Salzburg (28. 6.) und Nürnberg (24./25. 10.) zu treffen sind, wird um zahlreichen Besuch gebeten. Im Juli feiern ihren Geburtstag: Barbara Binder, 19. 7., Karl Binder, 27. 7., Gerhard Havranek, 22. 7., Berta Klement, 26. 7., Greti Lanzendörfer, 16. 7., Resi Neuhauser, 15. 7., Hans Gröbl, 29. 7., Elisabeth Ludwig, 30. 7., Annmarie Tomaschek, 24. 7.

Enns-Neugablonz

Unseren Geburtstagsjubilaren im Juni herzlichste Glückwünsche: Am 2. 6. 1987 konnte unser Lm. Friedrich Hein aus Grünwald bei Gablonz seinen 76. Geburtstag in 4470 Enns, Gustav-Leutelt-Straße 2, feiern. Unser Lm. Otto Pilz aus Gablonz, Rosengasse 17, feiert am 15. 6. 1987 seinen 67. Geburtstag in 4470 Enns, Gürtlerstraße 6. Am 21. 6. 1987 kann Frau Margarete Sandleiter aus der Falkengasse 42 in Gablonz, ihren 81. Geburtstag feiern in 4470 Enns, Neugablonz 6. Frau Gertrud Diessner, geb. Kybast, aus Witkowitz, feiert am 22. 6. 1987 ihren 82. Geburtstag in 4052 Haid, Heimstättenhof 12. Frau Hilde Rölz aus Tiefenbach/Gablonz, Krankenhaushausgasse 13, kann am 23. 6.

1987 ihren 78. Geburtstag in 4470 Enns, Perlenstraße 2, feiern. Am 28. 6. 1987 kann Lm. Frau Berta Gutbier, geb. Bartel, aus der Talstraße 46 in Gablonz, ihren 93. Geburtstag feiern. An Kranzablösespenden für unseren verstorbenen Lm. Franz Weber sind noch eingegangen: Fam. Franz Tost 500.—, Fam. Heinz Rössler 200.—, Fam. Ingrid Hennerbichler 200.— Fa. Hans Tannhäuser 300.— herzlichen Dank dafür. Am 28. April 1987 fand die Jahreshauptversammlung statt. Unser langjähriger Gablonzer Treffpunkt in Enns, die ehemalige Kantine unserer Landsleute Artur und Gusti Kretschmann, in Enns, Neugablonz 6a, war voll besetzt. Als Gäste waren der Vizebürgermeister von Enns, Lm. Horst Schubert, der Obmann der Gablonzer Genossenschaft Lm. Heinz Rössler, der Obmann der Österreichischen Alpenvereinssektion Neugablonz/Enns Lm. Kurt Gürtler, der Obmann des Ennsener Turnvereines 1862, Lm. Fritz Waniek, der Obmann der Steyrer SLO La. Julius Fischer mit den Landsleuten Dr. Oswald Fitschek und Heinz Fitschek mit Gattinnen, der Obmann der SLO Kremsmünster, Lm. Bruno Ulbrich mit Frau und von der oö. Landesleitung der SLO Stellv. Lm. Reiner Ruprecht anwesend. Nach der Begrüßung durch Obmann Kurt Wunde gedachten wir unserer Verstorbenen: Brunhilde Waniek, KR Ing. Ernst Hartig, Anna Zappe, Josef Frank, Josef Kloss, Walter Scharf, Johanna Hollmann, Franz Weber, Olga Rössler, Artur Neuwinger, Hildegard Zappe, Emma Friedl. Allen Kranzablösespendern herzlichsten Dank. Im abgelaufenen Vereinsjahr fand am 4. März das Märzgedenken statt. Im Mai war unser Mundartdichter Heinz Kleintert zu einem Vortrag in Enns. Im Juni fand in Ulrichsberg das Landestreffen statt, das wir mit den Steyrer Landsleuten gemeinsam zu einer Fahrt durchs Mühlviertel ausdehnten. Das Gablonzer Treffen in KF-Neugablonz wurde von unseren Landsleuten gut besucht. Unser Sparverein unternahm im September seine übliche „Fahrt ins Blaue“ und im Dezember war die Auszahlung mit einem gemütlichen Ausklang. Beides immer gut von Lm. Kretschmann und seinen Helfern organisiert. Unsere Pensionisten erhielten zu Weihnachten wieder eine kleine Gabe. Nach dem Bericht über die Finanzen, die durch das Schrumpfen unserer Gruppe auch immer kleiner werden, wurde auch über die heurigen Aktivitäten berichtet und gesprochen, sowie auf das Pfingsttreffen in Nürnberg, das Gablonzer Treffen in KF-Neugablonz, 17. bis 21. 6., das Landestreffen im Linzer Ursulinenhof, 27. 6., und das Heimattreffen in Klosterneuburg (Sept.) hingewiesen. Auch auf die Beteiligung der Gablonzer Industrie bei der Freistädter Messe. Nachher fand der gemütliche Teil mit Würstl und Kartoffelsalat statt. Anschließend hielt Lm. Norbert Schöler von der Linzer Gruppe seinen Diavortrag über Gablonz 1985. Es war ein guter Vortrag mit interessanten neuen Dias, der mit großem Dank und Beifall aufgenommen wurde. Einen herzlichen Dank möchten wir hier noch unseren Landsleuten Artur und Gusti Kretschmann, ehemals Kantine in Enns, Neugablonz 6a, und Treffpunkt der Gablonzer, aussprechen. Dank für die vielen schönen Stunden und Veranstaltungen die es in den vielen Jahren dort gab. Dieser Treffpunkt, der so zentral gelegen war, fehlt uns heute allen sehr.

Gmunden

Unsere Jahreshauptversammlung am 30. Mai war wieder gut besucht. Ldm. Stroppek konnte den Landesobmann Dir. Kons. Zahorka und Ldm. Pokorny mit Gattinnen sowie die Bezirksobmänner von Vöcklabruck Ldm. Stiedl, von Ried Ldm. Bartl mit Gattin, von Bad Ischl Ldm. Netwisch, weiters die Landeskulturreferentin Frau Kons. Sofka-Wollner mit Gatten begrüßen.

Die nach dem Totengedenken, dem Kassen- und Tätigkeitsbericht durchgeführte Neuwahl ergab keine Änderung in der bisherigen Bezirksgruppenleitung. In seiner Ansprache würdigte der Landesobmann die Bemühungen um die Neugründung vor einem Jahr und brachte seine Zufriedenheit über den Erfolg zum Ausdruck. Er berichtete von den Kontaktaufnahmen mit Politikern und Behörden, erklärte die Aufgaben für die Zukunft und schloß mit einem Aufruf zum Bekenntnis zur Heimat und zur Zusammenarbeit in der SL.

Nachdem Landeskassier Ldm. Pokorny zur Werbung für die Sudetenpost aufgerufen hatte, informierte die Landeskulturreferentin Frau Kons. Sofka-Wollner über die Arbeit der Frauengruppe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Gmunden die Bildung eines Arbeitskreises mit ihrer Unterstützung möglich sein wird. Alle Redner haben auf die Verpflichtung hingewiesen, unsere Jugend mit unserem Schicksal vertraut zu machen und sie für die Mitarbeit in der SdJ zu gewinnen.

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag: Maria Höhlmann (7. 6. 1908), Therese Klinger (10. 6. 1902), RR Karl Piringer (17. 6. 1904).

Kapltz

Für die im Monat Juli geborenen Landsleute die besten Glückwünsche: 1. 7. Ingeborg Mayr (50), Peissenberg; 5. 7. Willi Mayr (55), Palling; 6. 7. Franz Witzani (73), Obertshausen; 14. 7. Anna Summerauer (72), Freistadt; 16. 7. Anna Gabauer (73), Friedberg; 16. 7. Maria Höllein (85), Linz; 18. 7. Aurelia Starkham (77), Linz; 27. 7. Elisabeth Grimm (85), Pasching; 27. 7. Katharina Kreidl (83), Freistadt; 29. 7. Maria Kuzl (86), Ellwangen.

Wer kann Auskunft geben über den Aufenthalt der Familie Waschenbelz aus Kapltz. Tel. 0 61 93/42 9 58 (Sokol, D-6368 Bad Vilbel-Massenheim).

Todesfälle:

Frau Therese Gallistl ist in Meudt, am 24. 4. 1987 im Alter von 78 Jahren verstorben.

Frau Maria Palan feierte am 23. 4. 1987 ihren 100. Geburtstag. Sie ist in Allusch bei Böhmisch Krumau geboren. Ihr Geburtstag wurde im Altenheim gefeiert. Wir Kapltzler wünschen der Jubilarin noch viele schöne Stunden im Kreise der Familie, Gesundheit und Wohlergehen für noch viele Jahre. Euer Willi Sokol

Kapltzler Treffen in Ellwangen, 4./5. Juli: Die Tischrunde der Kapltzler in Linz unternimmt zu diesem Treffen eine Busfahrt. 15 Plätze sind noch frei. Abfahrt: 6 Uhr Hauptbahnhof Linz, 6.15 Uhr Bindernische (Tankstelle), 6.30 Uhr Böhmerwaldblock Neue Heimat. Anmeldung bei Frau Edith Swoboda, Linz, Telefon 80 6 40.

Karpatendeutsche Landsmannschaft Oö.

Am 3. Juni 1987 fand im Restaurant des Ursulinenhofes in Linz wieder die monatliche landsmannschaftliche

che Zusammenkunft statt. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Obmann Konsulent Lasslob wurde Obmannstellvertreter Frau Tilde Mayr zur Vollendung ihres 60. Lebensjahres herzlichst gratuliert. Frau Paulowitsch überreichte der Jubilarin im Namen der Landsmannschaft mit vielen schönen Worten und Glückwünschen einen Blumenstrauß. Dieser Ehrung schloß sich auch Obmann Konsulent Lasslob mit Glücks- und Dankesworten an seine eifrige und voller Lebenskraft tätige Stellvertreterin an und überreichte ihr einen Strauß „süßer Glücksrosen“ mit dem Wunsche noch vieler gesunder Jahre der Zusammenarbeit.

Am Vormittag des gleichen Tages fand auf dem Urnenfriedhof in Linz die Verabschiedung des am 22. Mai d. J. verstorbenen Preßburger Landsmannes Rudolf Pukansky statt, bei der Frau Tilde Mayr, in Vertretung des verhanderten Obmannes, im Namen unserer Landsmannschaft Worte des Dankes und des Abschieds sprach.

Angeregt durch einen erst kürzlich im Rahmen der Monatsrunde von Landsmann OSR Ernst Apponyi gehaltenen Diavortrages über Ungarn kam der Vorschlag für eine Ungarnfahrt zur Sprache.

Wir werden diesbezüglich organisatorische Schritte unternehmen und ersuchen die Landsleute schon jetzt um Interessensbekundung!

Sprechstunden in der Landesgeschäftsstelle Weißewolfstraße 17 a sind am Donnerstag, 25. Juni, von 14 bis 16 Uhr vorgesehen.

Am Samstag, 27. Juni, um 19 Uhr findet im großen Saal des Kulturzentrums Ursulinenhof in Linz zum „Tag der Vertriebenen“ ein Volkstumsabend unter dem Motto „Lieder und Tänze aus der alten und neuen Heimat“ statt. Alle Landsleute sind dazu herzlichst eingeladen.

Die nächste landsmannschaftliche Monatsrunde wäre am Mittwoch, 1. Juli, wieder im Gasthof Wilder Mann in Linz. Eventuelle Änderungen werden bekanntgegeben.

Allen Urlaubern wünschen wir recht schöne und erholsame Tage! Der Vorstand

Rohrbach

Das Heimattreffen der ehemaligen Pfarrgemeinde Deutsch-Reichenau findet heuer im August wieder in St. Oswald b. Haslach statt. Festfolge:

Samstag, 15. August: 14.30 Uhr: Beginn des Festprogrammes des 17. Heimattreffens der Pfarrgemeinde Deutsch-Reichenau. 19.30 Uhr: Diavortrag von Dr. Franz Gumpenberger — „Unsere ehemalige Heimat“, Filme von früheren Heimattreffen von Hubert Scheibberger in der Volksschule St. Oswald. 20 Uhr: Tanz mit dem Oswald-Sextett im Festzelt.

Sonntag, 16. August: 8.30 Uhr: Konzert der Musikkapelle St. Oswald. 9 Uhr: Festgottesdienst bei der Gedenkstätte. 13.30 Uhr Dankandacht in der Pfarrkirche. 14 Uhr: Grenzwanderung entlang des Schwarzenberg'schen Schwemmkanals. Anschließend: Festausklang und Tanz im Festzelt.

Vöcklabruck/Attnang

Wir möchten nochmals auf unseren Jahresausflug am Donnerstag, den 25. Juni hinweisen. Nachzügler haben die Möglichkeit, sich umgehend anzumelden. Es sind noch einige Plätze frei.



Salzburg

Voran allen unseren im Juni geborenen Mitgliedern die herzlichsten Glückwünsche für Gesundheit und Wohlergehen: Männer, 70 Jahre und älter: Dipl.-Ing. Erich Gerlich (1906) Brunn, Josef Pappert (1908) Podesam, Adolf Hopf (1910) Arnitzgrün, jetzt Bürmooß, Heinrich Klima (1911) Wien, jetzt St. Johann, Heinrich Klamet (1913) Wien, jetzt Anif, Ing. Josef Walkowiak (1916) Bochum, Adolf Benusch (1917) Großwisch. Frauen, 70 Jahre und älter: Hella Fürst (1894) Brunn, Hedwig Beyer (1904) Benisch/Mähren, Hilde Münster (1904) Mähr. Ostrau, jetzt Wals, Rosa Milner (1905) Prag, Juliane Schneider (1907) Znaim, Elfriede Pohl (1908) Zuckmantel, Berta Modelhart (1909) Troppau, Barbara Klar (1912) Buchwald, Helene Wotzel (1912) Triest, Berta Nautscher (1913), Maria Breinlinger (1913) Meinschlag, Josefine Knosp (1917) Waldegg/NÖ. Die Zeit unserer Sommerpause, angetan zu freier, persönlicher Gestaltung rückt in greifbare Nähe. Seien es eine erbauliche Reise, der Aufenthalt in einem liebgewordenen Erholungsort bei Freunden oder gut Bekannten, oder nur das Zurückziehen um auszuspannen und sich wohltuend nur seinen Neigungen hinzugeben und die Tage voll zu genießen. Hiezu allen unseren Mitgliedern und Landsleuten die besten Glückwünsche. Es ist jedoch notwendig, zuvor noch auf zwei besondere, auch in das Bereich unserer landsmannschaftlichen Verpflichtungen fallende Festlichkeiten hinzuweisen und um zahlreiche Teilnahme zu ersuchen. 1) 60jähriges Gründungsfest der Eghalanda Gmoi z.Salzburg: Samstag, 27. Juni, im Stieglkeller (Festungsgasse): 19 Uhr Festabend mit reichem Vortragsprogramm bundesdeutscher Egerländer- und einheimischer Trachtenvereine. Sonntag, 28. Juni, 9 Uhr Festgottesdienst in der Franziskanerkirche mit vielen Fahnenabordnungen, anschließend 11 Uhr Festzug, beginnend beim Großen Festspielhaus (Hofstallgasse) über Sigmundplatz, Alter Markt, Residenzplatz, Mozartplatz, Domplatz zum Stieglkeller (Festungsgasse). Ab 14 Uhr Festnachmittag dortselbst. 2) Die Stadt Hallein hält am 5. Juli im Rahmen ihres Kulturvereines ein großangelegtes Stadtfest ab und lädt die Sudetendeutsche Landsmannschaft/Bezirksgruppe Hallein auch uns sowie die Egerländer Trachtenabordnung zur Teilnahme am Festzug und den Festlichkeiten hiemit ein und bittet um recht zahlreichen Besuch, womöglich in Trachten- oder Dirndtkleidung. F. K.

Hallein

Am Sonntag, den 5. Juli 1987 wird im Rahmen des „Halleiner Kultur-Stadtfestes“ ein groß angelegter Festzug unter Mitwirkung sämtlicher Vereine aus der Stadt und Umgebung stattfinden, der um 14 Uhr von der Salzberghalle seinen Anfang nimmt. Wie im vergangenen Jahr wurde unsere Landsmannschaft auch diesmal wieder zur Beteiligung an dem Umzug eingeladen. Es bietet sich daher wiederum die Gelegenheit, die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit auf das aus seiner Heimat vertriebene Sudetendeutschtum aufmerksam zu machen, und wir bitten daher unsere Landsleute auch diesmal wieder um rege Beteiligung an dem erwähnten Festzug, wobei natürlich sehr erwünscht ist,

daß sich möglichst viele unserer Landsleute in der schönen Tracht unserer Heimat am dem großen Umzug durch die alte Salzstadt anschließen möchten.



Steiermark

Unter der vor- und fürsorglichen Leitung unserer Landesgeschäftsführerin, Lm. Gusti Tschetschounik, glückte auch diesmal die Fahrt der Landsleute aus Graz, Köflach, Ligest, Gratkorn, Trofaiach und Mautern zum Sudetendeutschen Tag nach Nürnberg. Am Freitag, dem 5. Juni, setzte sich die Reisegruppe in einem großen und bestausgestatteten Autobus in Bewegung und erreichte nach flotter Fahrt bei wechselnder Wetterlage am späteren Nachmittag die Meistersingerstadt. In dem allen Bedürfnissen entsprechenden Hotel Mozart fand man gemütlichen Unterschlupf und genoß noch am selben Abend ein nettes Zusammensein. Die folgenden Tage gehörten den herkömmlichen Veranstaltungen wie der Eröffnungsfeier, dem Pontifikalamt und der Hauptkundgebung in der Frankenhalle, die a. a. O. in Sonderberichten gewürdigt werden. Es bot sich auch Gelegenheit, am festlichen Empfang seitens des Staatsministers Dr. Karl Hillermeier, am Internationalen Forum und an der Begegnungsstunde für Frauen teilzunehmen. Daß sich wie alljährlich manch frohes Wiedersehen ergab und der verlängerte Einkaufssamstag nicht ungenutzt blieb, sei nur am Rande vermerkt. Jedenfalls waren es wiederum starke Erlebnisse, die sowohl im persönlichen Bereich wie im Gemeinschaftsbewußtsein unserer Volksgruppe nachhaltige Eindrücke hinterließen. Die Heimfahrt bescherte uns trotz Regenwetters gewinnbringende Stunden in Regensburg, mit dessen Altstadt uns Lm. Lore Schretzenmayr, die uns im übrigen auch wertvolle genealogische Hinweise zukommen ließ, auf angenehm lehrreiche Weise bekanntmachte. Beim Mittagessen im „Leeren Beutel“ vermittelte uns die Bundesfrauenreferentin-Stv. der SL und Stadträtin, Lm. Christine Schmidt, mit ihrer herzlichen Begrüßung ein wohlthuendes Gefühl landsmannschaftlicher Verbundenheit. So stand auch der Pfingstmontag noch im Zeichen sudetendeutscher Begegnung und brachte einen erfreulichen Abschluß unserer Unternehmung.

Dr. Jolande Zellner

Graz

Am 10. Juni konnte Frau Elfriede Keil in Graz, Burg- ring 22, im Kreise ihrer Familie ihren 90. Geburtstag feiern. Als gebürtige Grazerin kam sie nach ihrer Heirat mit Dr. Rudolf Keil nach Reichenberg. Nach vielen glücklichen Jahren mußte auch sie im Jahre 1945 das Schicksal aller Sudetendeutschen teilen und mit ihrem Mann und den drei Kindern Reichenberg verlassen. In Bruck konnte sich Herr Dr. Keil eine neue Existenz aufbauen. Leider starb er allzu früh 1951. Für Frau Keil folgten schwere Jahre, die sie aber unglaublich tapfer und erfolgreich meisterte. Nach ihrer Übersiedlung nach Graz stellte sie sich gleich in die Reihen der Sudetendeutschen Landsmannschaft und arbeitete viele Jahre in der Fürsorge. Sie wurde mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Die Landsmannschaft und ihr Freundeskreis wünschen ihr weiterhin viel Gesundheit und alles Gute!

G. H.



Kärnten

Voranzeige. Die Volksdeutschen Landsmannschaften in Kärnten (also auch die Sudetendeutschen) veranstalten am Sonntag, dem 5. Juli, um 10 Uhr am Ulrichsberg (Gemeinde Karnburg) bei der Heimkehrergedenkstätte die Enthüllung und Segnung einer Gedenktafel. Ein großes Rahmenprogramm mit zahlreichen Ansprachen, ein ökumenischer Gottesdienst und die Übergabe eines Fahnenbandes an unsere Fahne beinhalten die Festfolge. Die musikalische Umrahmung besorgt der Spielmannszug des Villacher Turnvereines, der gemütliche Teil findet dann beim Almbauer bei Speis und Trank statt. Liebe Landsleute, merken Sie sich schon jetzt den Termin zum Besuch dieser Festveranstaltung vor. Näheres erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der Sudetenpost und in den Tageszeitungen.

Klagenfurt

Wir gratulieren. Unser Landsmann Lothar Heinrich, Sohn der verstorbenen Eheleute Richard und Marie Heinrich, Klagenfurt, Gustav-Mahler-Gasse 5, darf sich seit 14 Tagen Weltrekordler im Kleinkaliberwettbewerb nennen. Der 46jährige Vizeleutnant des Bundesheeres schaffte bei der Weltcup-Veranstaltung der Sportschützen in München 398 Ringe (von 400 möglichen) und hat damit auch schon fast das zweite Olympiaticket (nach Los Angeles 1984) in der Tasche. Wir gratulieren unseren neugebackenen Weltmeister sehr herzlich!

St. Veit a. d. Glan

Muttertagsausflug ins Kärntner Unterland: Der nun schon seit Jahrzehnten alljährlich durchgeführte Muttertagsausflug führte uns diesmal am 24. Mai ins Kärntner Unterland. Rückblickend kann dieser Ausflug als ein voller Erfolg angesehen werden, war doch eine gute Organisation, entsprechendes Reisebudget, knapp 50 Teilnehmer und gute Ausflugsstimmung gegeben. So wie im Vorjahr wurde der Muttertagsausflug vom Bezirksfrauenreferat organisiert und durchgeführt. Die Abfahrt erfolgte pünktlich um 8 Uhr, wie gewöhnlich vom Vorplatz des St. Veiter Hauptbahnhofes sowie zwei weitere Zusteigstellen. Die Fahrtroute war zuerst Brückl, die Abstimmungstadt Völkermarkt, der Draustausee und die erste Fahrtunterbrechung erfolgte am Klopeiner See. Dieser Aufenthalt wurde genutzt für Strandspaziergänge bzw. Besichtigungen. Diese landschaftlich sehr schöne Gegend zählt zu jenen Fremdenverkehrsgebieten, die besondere Erfolge an Übernachtungszahlen aufzuweisen haben. Nur einige Kilometer weiter, und zwar in Rückersdorf haben wir in einem bekannten Gasthof das Mittagmahl eingenommen, welches reichlich, vorzüglich und sehr preiswert war. Gegen 13 Uhr und in guter Stimmung erfolgte die Weiterfahrt in Richtung zum Wörther See. Die bekannte Halbinsel Maria-Wörth am Wörther See war unsere nächste Station. Dieser Ort und besonders die Kirche ist als ein geschichtliches Kleinod des Kärntnerlandes anzusehen. Die Süduferstraße und Velden gehört zu den Zentren des Fremdenverkehrs und ist besonders sehenswert. Im Charlottenhof wurde eine kleine Kaffee-

pause eingelegt, wo wir mit besonderem Bedauern erfahren, daß der sudetendeutsche Besitzer erst vor kurzem verstorben ist. Die Heimreise erfolgte am anderen Wörtherseeufer in Richtung Klagenfurt und zeitgerecht sind wir letztlich wie vorgesehen um 19 Uhr wieder in St. Veit a. d. Glan angekommen. Unser Bez.-Obmann-Stv. Alois Klier sprach namens der Fahrtteilnehmer sowie der Bezirksleitung Dank und Anerkennung den beiden Damen vom Frauenreferat aus, und zwar Frau M. Nestler und M. Mubi, welche mit viel persönlichem Einsatz einen erfolgreichen Bezirksausflug gestalteten.

Die St. Veiter Bezirksgruppe besaß bis vor kurzem einen großen Schaukasten in der Sudetengasse, welcher uns von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt wurde. Durch den Verkauf dieses gemeindeeigenen Gebäudes mußten wir diesen Schaukasten aufgeben.

Wir machen aufmerksam, daß sich der jetzige sudetendeutsche Schaukasten direkt neben den anderen Schaukästen im Stadtgemeindeamt befindet und zwar am Hauseingang der Stadtgemeinde und Apotheke Berger. Dieser hat wieder eine Ausstellungsfläche von etwa 4 m². Dieser Schaukasten wird uns unentgeltlich mit Innenbeleuchtung seitens der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt.

E. K.



Tirol

Innsbruck

Gemeinschaftsausflug: Schon seit vielen Jahren unternimmt die Sudetendeutsche Landsmannschaft Innsbruck jährlich im Mai einen Gemeinschaftsausflug, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und an dem sich die Mehrzahl der Mitglieder und dazu eingeladene Gäste und Freunde beteiligen. Diesmal war das Ziel unseres Ausfluges am 25. Mai der inmitten der Berge herrlich



DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien

Kreuzgasse 77/14

Bundesjugendführung

Werte Landsleute, liebe Leser und Kameraden! Der 38. Sudetendeutsche Tag 1987 mit dem Pfingsttreffen der Sudetendeutschen Jugend in Nürnberg gehört wieder der Vergangenheit an. Schöne und erlebnisreiche Tage liegen hinter uns. Über 2500 junge Leute, darunter auch viele aus Österreich, nahmen an diesem großen Jugendtreffen teil. Die Unterbringung erfolgte teilweise im Zeltlager sowie in den Jugendherbergen und etlichen Schulen. Leider hatte der Wettergott überhaupt kein Einsehen mit uns. Samstag vor- und nachmittags hielt das Wetter so einigermaßen an (einige kleinere Regengüsse gab es dennoch) und am Sonntag vormittag goß es in Strömen und am Nachmittag regnete es langsam vor sich hin. Lediglich zur Feierstunde mit dem Fackelzug herrschte gutes Wetter, welches sich aber nur bis um Mitternacht hielt und dann goß es bis zu den Mittagstunden am Pfingstmontag, so daß die Zelte bei strömenden Regen abgebaut und zum Trocknen in einer Messehalle wieder aufgebaut werden mußten. Dennoch tat dies der guten Stimmung keinen Abbruch. Nach einem Stadtbummel in unseren Trachten am Samstagvormittag gab es dann ein Vorstellen aller Gruppen in der schönen Nürnberger Fußgängerzone (noch dazu war langer Einkaufssamstag). Es wurde gesungen, gespielt und getanzt, und auch so mancher Pasant wurde aufgefordert mitzutanzten. So wurde auf den Sudetendeutschen Tag in besonderer Form aufmerksam gemacht — und wir aus Österreich waren selbstverständlich dabei. Am Abend konnte man zwischen mehreren Veranstaltungen wählen: Die Teilnahme am Kinderabend, mit gemeinsamen Spielen und Singen usw.; am Jugendabend, mit Liedermachern, irischer Folkmusik und offenem Volkstanz; beim großen Volkstumsabend der Sudetendeutschen Jugend in der überfüllten Frankenhalle; bei einem Volkstanzfest der Sudetendeutschen Jugend in der überfüllten Frankenhalle; bei einem Volkstanzfest der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Wahrlich, ein reichhaltiges Angebot, wo die Wahl schwerfiel. Und so beteiligten sich überall unsere jungen Leute. Diesmal fanden ja keine Wettkämpfe statt, das Motto hieß „Partnerschaft — Kennenlernen und Begegnung“ und aus diesem Grunde wurden die vorgenannten Veranstaltungen durchgeführt. Müde krochen wir in die Schlafsäcke in den Zelten und eine traumtiefe Nacht stand vor uns. Am Morgen herrschte bereits schlechtes Wetter, dunkle Wolken hingen tief herab und als wir uns zum Einzug zur Hauptkundgebung bereitstellten, begann ein fürchterlicher Schauer. Mit Verspätung konnte dann der Einzug dennoch stattfinden und zwar in der Frankenhalle (der Hauptkundgebungsplatz war unbenutzbar). Mit viel Beifall der über 10.000 Landsleute (leider faßt die Halle nicht mehr und so mußten etliche Landsleute draußen bleiben) wurden auch wir bedacht. Das nachmittäglich angesetzte Volksfest fiel buchstäblich ins Wasser, dennoch konnten wir mit einer Ausstellung selbstgebastelter Dinge in Erscheinung treten und zahlreiche Landsleute machten von einem Ankauf Gebrauch. Einige unserer Kameraden nahmen als Zuseher bei der Podiumsdiskussion „Die Jugend der Sudetendeutschen und die Charta 77 — Heimat- und Menschenrecht sind unteilbar“ teil. Es war dies eine gemeinsame Veranstaltung der Sudetendeutschen Jugend mit dem Arbeitskreis Sudetendeutscher Studenten. Dabei waren vor allem für uns die Ausführungen junger Exiltschechen sehr interessant und geben zu berechtigten Hoffnungen Anlaß, daß es dereinst wieder ein friedvolles Zusammenleben beider Völker wird geben können. Mit dem Werdegang der SDJ beschäftigte sich die Feierstunde auf der Nürnberger Burg, wo Tausende Landsleute anwesend waren. Ludwig Horer aus Wien war auch einer der Sprecher. Dargestellt wurden die einzelnen Stationen unseres Jugendverbandes durch Lieder und Texte. Am Anfang stand das gemeinsame Erleben der Vertreibung, welches die jungen Leute von damals zu einer Schicksalsgemeinschaft verband. Dieser Jugendverband hat sich zu einer Gemeinschaft junger Menschen entwickelt, die sich in erster Linie einem Ziel verpflichtet sieht, das in dem Motto des diesjährigen Sudetendeutschen Tages sehr gut zum Ausdruck gebracht wird: „Selbstbestimmung und Partnerschaft“. Mit dem anschließenden Fackelzug durch die Nürnber-

gelegene Königssee im Berchtesgaden Land. Die Fahrt mit dem Autobus ging durch das Unterinntal mit einer Vormittagsrast in Unken über die deutsche Voralpenstraße bis ans Nordufer des Sees, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Anschließend unternahm man eine Schiffsrundfahrt über den Königssee, wobei uns leider ein Gewitter überraschte, was aber unsere gute Stimmung nicht beeinträchtigen konnte. Die Rückkehr zu Lande erfolgte auf derselben Strecke mit einem längeren Nachmittagsaufenthalt in einem sehr guten Gasthof in Going. Alle Teilnehmer waren sich bei der Ankunft in Innsbruck einig, wieder einen sehr schönen Tag mit gemühtlichem Beisammensein mit Landsleuten verbracht zu haben, bei dem alles zufriedenstellend nach Plan verlaufen ist, was vor allem dem Umstand zu verdanken war, daß Obmann Leo Wirkner den Ausflug auch diesmal durch eine vorausgegangene Erkundungsfahrt, gemeinsam mit den Landsleuten Dr. Jahn und Schödl, bestens vorbereitet hatte. Es soll dabei auch erwähnt werden, daß die Landsmannschaft für ihre Mitglieder die Fahrtkosten beim Maiausflug übernimmt. Diese Ausflüge bewirken ein Gemeinschaftserlebnis, durch welches das Zusammengehörigkeitsgefühl jedenfalls gestärkt und wachgehalten wird. Und die Landsleute treffen sich dann umso lieber zu den monatlichen Zusammenkünften. Alle Landsleute und Leser der „Sudetendenpost“ in Innsbruck und Umgebung, welche bisher noch nicht zu uns gefunden haben und diesen Bericht lesen, mögen doch ernstlich überlegen, sich unserer Gemeinschaft anzuschließen, um schöne und anregende Stunden im Kreise von Landsleuten zu erleben. Wir werden sie herzlich begrüßen und in unserer Gemeinschaft der Sudetendeutschen Landsmannschaft Innsbruck sehr gerne aufnehmen. Unsere ordentlichen Zusammenkünfte finden regelmäßig an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 14.30 Uhr im Gasthof „Weißes Kreuz“ (in der „Mozartstube“), Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße, statt. Im Sommer (Juli bis einschließlich September) gibt es lediglich an jedem zweiten Monats-Donnerstag zur gleichen Stunde einen „Stammtisch“ der Sudetendeutschen im Restaurant.

ger Innenstadt, an dem sich Tausende junge Leute sowie viele Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben beteiligten, wurde dieser Tag beschlossen. Bei sternklarem Himmel bezogen wir wieder unsere „Quartiere“ im Zeltlager. Doch von langem Schlaf konnte keine Rede sein, denn um 2 Uhr nachts begann es wieder in Strömen zu gießen, welches bis zu Mittag des Pfingstmontags andauerte. Die Zelte wurde abgebrochen und mußten in einer Halle zum Trocknen wiederaufgebaut werden. Mit Hilfe aller Kameraden ging das rasch vonstatten, so daß wir so wie vorgesehen die Heimreise antreten konnten. Ein schönes und erlebnisreiches Pfingstwochenende liegt wieder hinter uns. An dieser Stelle möchten wir auch im Namen derjenigen Leute danken, denen eine Teilnahme durch die „Aktion Seniorenhilfe“ ermöglicht wurde. Allen voran natürlich dem Initiator, dem Ehrenbundesobmann der SLO, Dr. Emil Schemberr. Erwähnt soll noch werden, daß natürlich wieder einmal die besten Sammler des Lagers aus Österreich kamen, allen voran Christina Knirsch und Toni Dzwilkowski sowie Heike Penk usw. Schon jetzt freuen wir uns auf den Sudetendeutschen Tag 1988 mit dem Pfingsttreffen der Sudetendeutschen Jugend, wobei wir hoffen, daß noch mehr junge Leute aus Österreich mit uns dabei sind — und zwar zu Pfingsten 1988 in Stuttgart!

Landesgruppe Wien

Heimatsunden für junge Leute ab ca. 14 Jahre aufwärts jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr in unserem Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9 — auch während der Sommermonate! Natürlich mit sommerlichen Programm wie z. B. Tischtennispielen, Minigolf, Baden (daher immer Badezeug mitnehmen) usw.! Wir laden Dich und Deine Freunde recht herzlich ein!

Unsere Vätertagsfahrt führte uns ins Eisenbahnmuseum in Straßhof, anl. 150 Jahre Eisenbahn in Österreich. Dies war wirklich eine sehr interessante Schau mit den alten Dampfzügen — leider gibt es diese ja nicht mehr, eben ein wenig Romantik weniger (für die Leute die darunter leiden mußten, sicher ein Segen). Weiter ging die Fahrt nach Hainburg, wo das Stadtmuseum mit der Karpatendeutschen Stube besichtigt wurde (nur zu empfehlen — beides befindet sich im „Wierthor“). Ein gemütliches Beisammensein beschloß diese sehr schöne Fahrt!

Am Samstag, dem 27. Juni, veranstalteten wir im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9, einen „Tanz in den Sommer“. Beginn ist um 19.30 Uhr. Peter baut seine Musikanlage auf (für Tanzmusik auf Bestellung), für Imbisse und Getränke wird bestens gesorgt. Wir zeigen im Rahmen dieses Abends den am diesjährigen Sudetendeutschen Ball im Hotel Intercontinental gedrehten Video-Film! Darum laden wir natürlich auch all jene Freunde recht herzlich ein, die bei der Balleröffnung dabei waren! Eintritt frei! Lest dazu auch die Ankündigung im Inneren dieser Sudetenpost.

Nicht vergessen: Kommendes Wochenende — 20. und 21. Juni — findet das Grenzlandwochenende in Klein Schweinbarth mit Rätselwanderung, Sonnenwendfeier, Zeltlager, Kreuzbergtreffen usw. statt. Dazu dürfen wir auch Dich und Deine Freunde recht herzlich erwarten. Lest dazu den Aufruf im Inneren dieser Sudetenpost!

Landesgruppe Niederösterreich

Kommendes Wochenende treffen wir einander alle — bei jedem Wetter! — beim Grenzlandtreffen in Klein Schweinbarth (Gemeinde Drasenhofen) — 20. und 21. Juni! Start zur Rätselwanderung ist von 13 bis 15 Uhr, um 18 Uhr ist Siegerehrung, anschl. gemüht. Beisammensein. Um 21.30 Uhr findet am Kreuzberg die Sonnenwendfeier statt. Natürlich bauen wir wieder ein Zeltlager auf (bei Schlechtwetter schlafen wir in der Schule — unbedingt Luftmatratzen, Liegen, Schlafsack oder Decken mitnehmen!), und am Sonntag nehmen wir beim Kreuzbergtreffen teil (9.30 Uhr Festzug vom Ort, 10 Uhr Feldmesse mit anschl. Kundgebung, ab 14 Uhr Südmährer-Kirtag im Gasthof Schleining). Treffpunkt

für Zeltlagerteilnehmer ist bei der Anmeldung zur Rätselfahrt (Gasthof Schleining) bzw. am Zeltplatz am Fatimaberg. Wir laden dazu alle Freunde und die es noch werden wollen recht herzlich zu diesem Wochenende ein!

Das diesjährige Sommerlager findet vom 11. bis 19. Juli in Oberndorf an der Melk statt — noch kann man sich dazu anmelden (siehe Artikel in dieser Sudetenpost). Im Rahmen des Sommerlagers werden wir die Kaserne Spratzern über Einladung des Militärkommandos Niederösterreich besichtigen und zwar am Dienstag, dem 14. Juli. Treffpunkt ist pünktlich um 8.50 Uhr vor dem Eingang zur Kaserne Spratzern bei St. Pölten (bei der Westautobahnausfahrt St. Pölten). Wer bei der Besichtigung teilnehmen will (junge Leute bis ca. 25 Jahre), muß sich unbedingt bis zum 5. Juli bei der Sudetendeutschen Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, anmelden (mit Angabe einer Telefonnummer, zwecks Erreichbarkeit).

Landesgruppe Salzburg

Aus unserem Bundesland sind noch keine Teilnehmer zum diesjährigen Sommerlager (11. bis 19. Juli in Oberndorf an der Melk in Niederösterreich) angemeldet! Das sollte doch wirklich nicht sein — denn auch in unserem Bundesland gibt es bestimmt sehr viele Kinder und junge Leute im Alter von 9 bis 16 Jahren, die gerne an einem Ferienaufenthalt mit Zelten, Romantik, Gemeinschaft und Erleben usw. teilnehmen möchten! Noch kann man sich anmelden — dies müßte aber sofort geschehen! Bitte wendet Euch sogleich an die Bundesjugendführung der Sudetendeutschen Jugend Österreich in 1180 Wien, Kreuzgasse 77/14. Lest bitte unbedingt die Ankündigung im Inneren dieser Sudetenpost! Es müßte doch wirklich möglich sein, daß auch aus unserem Bundesland mehrere Teilnehmer kommen — wer teils Landsleute und Eltern: Strengen wir uns gemeinsam an und sorgen wir für eine schöne Teilnehmerzahl — es lohnt sich bestimmt für Ihr Kind bzw. für Ihre jungen Leute!

Arbeitskreis Südmähren

Am kommenden Wochenende (20. und 21. Juni) ist es nun soweit — das Grenzlandwochenende mit Rätselfahrt, Sonnenwendfeier, Zeltlager, Kreuzbergtreffen und Kirtag in Klein Schweinbarth (Gemeinde Drasenhofen) kann steigen! Wir hoffen, daß auch diesmal recht viele Landsleute dabei sind und ebenfalls viele jüngere Freunde. Dazu bitten wir Euch, unbedingt den Artikel im Inneren dieser Sudetenpost zu lesen. Die Veranstaltungen finden jedenfalls bei jedem Wetter statt! Alle Trachtenträger sind zur Teilnahme aufgerufen!

In 2 Wochen findet in Geislingen an der Steige, Bundesrepublik Deutschland, das große Bundestreffen der Südmährer statt: 4. und 5. Juli! Auch wir sind dabei — mit Trachten und Fahnen usw. Noch gibt es Mitfahrgelegenheiten ab Wien: Ruft sofort bei der Landsmannschaft Thaya, 1070 Wien, Zollergasse 16/1, Tel.-Nr. 93 32 12 (Dienstag und Donnerstag von 8.30 bis 12 Uhr) an — meldet Euch zu den Fahrten an!

Und gleich nach Geislingen treffen wir einander kurz vor den großen Ferien noch einmal im Heim in Wien 17, Weidmannsgasse 9, und zwar am Dienstag, dem 7. Juli, ab 20 Uhr! Wir werden u. a. auch einen Rückblick auf die beiden vorangeführten Veranstaltungen machen!

Spenden für die „Sudetendenpost“

Spendenliste Nr. 15

- | | |
|---------|--|
| S 500.— | Josef Pischel, Graz |
| S 200.— | Restaurant Hansi, Wien |
| S 157.— | Komm.-Rat Fritz Wanek, Enns, Willi Schicho, Freistadt, Rita Mefert, Steyr, Mag. Horst Hegenbart, Krieglach 425, Wilhelmine Kondiolor, Poysdorf |
| S 107.— | Josefine Murgauer, Stadl-Paura |
| S 100.— | Prof. Otto Stöber, Moorbad Neydharting, Univ.-Prof. Dr. Klaus Jarosch, Linz, Leopold Grill, Linz, Walter Höferl, Krems, Josef Nader, Amersreith 17, St. Oswald/Freistadt |
| S 57.— | Franz Lustig, Wels, Heinrich Peschke, Leonding, Günther Grohmann, Wien, Herbert Jüttner, Wien, Maria Osadil, Wien, Elise Göbel, Wien, Hilde Holik, Wien, Edeltraud Richter, Graz, Maria Zakel, Micheldorf, Ing. Hans Zendron, Linz, Alfred Proksch, Ansfelden, Klara Acker, Wien, Dkfm. Adolf Wolf, Linz, Konstanze Streinz, Steyr, Juliane Kukla, Bad Hofgastein, Robert Granzer, Traun, Gerd Mühlböck, Ansfelden, Alfons Tschiedel, Linz, Karl Fischer, Wien |
| S 50.— | Franz u. Barbara Kellner, Wien, Gerda Hahn, Kufstein |

Die „Sudetendenpost“ dankt allen Spendern sehr herzlich!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin. Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Folge 13/14	2. Juli	(Redaktionsschluß 25. 6. 1987)
Folge 15/16	6. August	(Redaktionsschluß 30. 7. 1987)
Folge 17	3. September	(Redaktionsschluß 27. 8. 1987)
Folge 18	17. September	(Redaktionsschluß 10. 9. 1987)
Folge 19	1. Oktober	(Redaktionsschluß 24. 9. 1987)
Folge 20	15. Oktober	(Redaktionsschluß 8. 10. 1987)
Folge 21	5. November	(Redaktionsschluß 29. 10. 1987)
Folge 22	19. November	(Redaktionsschluß 12. 11. 1987)
Folge 23	3. Dezember	(Redaktionsschluß 26. 11. 1987)
Folge 24	17. Dezember	(Redaktionsschluß 10. 12. 1987)

Sudetendenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 27 38 69. Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Karl Koplinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: LANDESVERLAG Druck, A-4020 Linz, Hafnerstraße 1—3. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich. Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.— (DM 25.—), Einzelpreis S 7.—, Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.